Nr. 219.

Berlin, Dienstag, den 20. September 1853.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 219.

Berlin, Dienstag, den 20. September 1853.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Wir ersuchen unsere Leser, das Abonnement auf die „Neue Preußische Zeitung" für das nächste Quartal baldigst zu erneuern, um Irrungen zu vermeiden etwa mit dem Zusatze „Kreuzzeitung". Die Zeitung kostet für Berlin vierteljährlich: 2 Thlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen: 3 Thr. — Für ganz Deutschland: 3 Thlr. 18 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den bisherigen Regierungs-Rath Troschel in Potsdam zum Ober-Regierungs-Rath und Regierungs-Abtheilungs-Dirigenten zu ernennen.

Justiz-Ministerium.

Der bisherige Kreisrichter Koschella in Habelschwerdt ist zum Rechts-Anwalt im Bezirk des Kreisgerichts zu Habelschwerdt, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, und zum Notar im Bezirk des Königlichen Appellationsgerichts in Breslau, vom 1. October d. J. ab, ernannt worden.

Angekommen: Der Unter-Staatssecretair im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten von Le Coq aus Schlesien.

Der evangelische Kirchentag,

den wir jetzt in unserer Mitte versammelt sehen, ist unzweifelhaft ein bedeutungsvolles Zeichen der Zeit, und die Hand Gottes hat sich kräftiglich dabei erwiesen.

In dem Jahre der Schmach war der lange gepflegten kirchlichen Revolution die staatliche gefolgt, dem Abfall von dem lebendigen Gott der Abfall von der Obrigkeit von Gottes Gnaden. Da ertönte ein Nothschrei durch die Lande, so laut, daß auch mancher Schläfer erwachte; man suchte nach Errettung. Das Geschehene war aber geschehen, und manch ein Gut war verloren gegangen wohl für alle Zeiten: dafür war es zu spät. Jedoch für die Gnade ist es auf Erden nie zu spät, und das Evangelium hatte seine rettende Kraft nicht verloren, trotz aller Errungenschaften und Grundrechte.

Da trat ein Häuflein gleichgesinnter Männer zusammen, um der Revolution einen neuen Damm entgegenzustellen durch ein neues Bündniß unter den evangelischen Christen: der Ruf fand ein vielstimmiges Echo, und von Jahr zu Jahr hat sich die Theilnahme gemehrt und — wir hoffen es — auch der Segen.

Evangelischer Kirchentag nennt sich der Bund, nicht protestantischer. Doch wohl, um anzudeuten, daß er nicht in der bloßen Negation seinen Beruf findet und nicht bloß aus dem Gegensatz gegen andere Kirchen seine Lebenskraft ziehen will, sondern daß er sich auf das Evangelium gegründet hat und auf diesen Grund weiterbauen will. Die Grundfesten aller Kirchen sind es, gegen die von tausend und aber tausend Feinden heute angerannt wird; man muß sie vertheidigen mehr noch durch rastlose Treue im eignen Werk, als durch Scheelsucht gegen den Nachbar.

Die Fragen, welche in den bevorstehenden Versammlungen sollen berathen werden, sie sind zum Theil von der größten Wichtigkeit für Kirche und Staat, und die gesammte Deutsche Christenheit blickt erwartungsvoll auf diese Verhandlungen hin. Der evangelische Kirchentag ist noch nicht die evangelische Kirche; hoffen wir aber, daß auch seine diesmaligen Berathungen dazu beitragen mögen, daß es an allen Enden Tag werde in der evangelischen Kirche.

Deutschland.

□ **Berlin**, 19. Sept. [Das Verhältniß der Israeliten zum christlichen Staate], das in den Stürmen des Jahres 1848 eine so einfache Lösung dadurch fand, daß man die Religionslosigkeit des Staates feststellte, ist im Laufe der gesunden Reactionen gegen jene Zeit auch zu neuer Erörterung gekommen. In Frankfurt a. M., wo die Juden seit Langem einen ihrer festesten und begünstigtsten Sitze haben und wo die Macht des Geldes so beharrlich auf ihrer Seite steht, ist erst vor Kurzem eine Art des Abschlusses in diesen Erörterungen damit eingetreten, daß sie unter die Zahl der Urwähler aufgenommen sind, welche das Fünf und Siebenziger-Collegium bilden, aus dessen Wahlen die fünf und vierzig Mitglieder der Bürgerschaft für die gesetzgebende Versammlung hervorgehen, und daß ferner vier von ihren Leuten für die gesetzgebende Versammlung selbst wählbar sind. Die Bürgerschaft soll bereits, wie einer unserer Correspondenten uns meldete, Schritte beim Bunde gethan und diese Zugeständnisse, welche den Israeliten gemacht sind, angefochten haben. Allein auch ohne diese Vorstellung hätte der Bund die Pflicht, von diesen neuen Gesetzen Kenntniß zu nehmen, denn durch Art. 46 der Wiener Congreß-Acte und nach ihm im Art. 5 der Frankfurter Constitutions-Ergänzungs-Acte sind an die Gesammtheit der christlichen Bürgerschaft Frankfurts die Rechte derselben als freie Stadt und Mitglied des Bundes übertragen, und eine Aenderung in diesen Punkten kann nur mit Einwilligung der übrigen Bundesgenossen geschehen. Aber auch außerhalb dieser rechtlichen Unmöglichkeit, den Juden für's Erste einen Zutritt zum Staate zu geben, zeigt sich den mit den Frankfurter Verhältnissen Vertrauten die Unthunlichkeit, Leuten einen Antheil an der Stadtregierung zu gewähren, deren Vaterland in der That so weit reicht als ihr Verkehr, und die ohne ein Interesse für Frankfurt leben. Wir führen zur Bestätigung hierfür einige Sätze aus einem Feuilleton der Kölnischen Zeitung an, eines Blattes, das sonst gern geneigt ist, die Sache der Juden zu führen. „Man rechnet", heißt es dort, „daß nicht weniger als dreihundert Millionen Staatspapiere, vor allen Metalliques, in Frankfurter Besitz sind. Das Geschäft des Coupons-Abschneidens ist ein ungemein leichtes und bequemes; aber unmaßgeblich will mich bedünken, daß jene colossale Summe nicht nur besonderen Gewinn, sondern selbst größere Sicherheit gewähren würde, wenn sie wenigstens zur Hälfte in Waarenlagern und Fabrikanlagen untergebracht wäre. Dieser Mangel jedes anderen Unternehmungsgeistes, als auf den Zufall zu speculiren, welcher die Course steigen oder fallen läßt, und eigentlich mehr Spiel als Handel zu treiben, wirkt nachtheilig auf Intelligenz und Geistesbildung. — Was die Creme unserer Börsen-Aristokratie thut, geht nicht viel über Diners exquis und allenfalls Pferde und Equipagen heraus. In großer Mehrzahl sind es Israelitische Parvenü's, mit denen man die alten Patricier-Familien nicht verwechseln darf. Diese machen wenig an der Börse, nichts an der Effecten-Societät — die sie mit keinem Schritt betreten —; ihre Actien und Obligationen liegen unbekümmert um die orientalische Frage in der Truhe, sie sind mehr oder minder mit Grund und Boden angesessen. Diese Familien verdienen die höchste Achtung, denn sie thun viel Gutes und verwalten die öffentlichen Aemter, die ihnen zufallen, mit Umsicht und Treue."

In solch einen Gegensatz treten die oft viel reicheren Israeliten zu der eigentlichen christlichen Bürgerschaft. Sie haben kein Interesse an der Stadt, sie können keins haben. Lasse man sie darum auf ihren Geldmärkten und hinter ihren Wechseltischen.

— Se. Majestät der König haben aus Veranlassung der Manöver des 4. Armee-Corps Allerhöchst unter andern folgende Ordens-Verleihungen zu vollziehen geruht: dem Commandeur der 7. Division, General-Lieutenant v. Hirschfeldt den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Schwertern am Ringe; den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: den General-Majors und Brigade-Commandeurs v. Götze (13. Infant.-Brigade), Verlohren (15. Infanterie-Brigade), von Schöler (16. Infanterie-Brigade), von Willisen (8. Cavallerie-Brigade); den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit Schwertern am Ringe: dem Oberst von Bialke (vom 27. Infanterie-Regiment), dem Anhalt-Bernburgischen Oberst-Lieutenant von Winning, dem Major Quednow vom 4. Jäger-Bataillon; den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: dem General-Major v. Berg (7. Cavall.-Brig.), Oberst Hering (32. Inf.-Regt.), Oberst Collins (6. Ulanen-Regt.), Oberst-Lieutenant v. Meyerinck (12. Husaren-Regt.), Oberst Schenck v. Schweinsberg (26. Inf.-Regt.), Oberst-Lieutenant v. Arnim-Messerschmidt (7. Kürassier-Regt.), dem Intendanten Arens, General-Arzt Dr. Scheibler; den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: Oberst Herwarth v. Bittenfeld, Commandeur des 31. Infanterie-Regts.; Major v. Podewils (10. Huf.-Regt.).

Der Ober-Präsident v. Witzleben hat den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, der Regierungs-Präsident v. Wedell in Merseburg den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife erhalten.

— Se. Majestät der König verließen heute Vormittag 9¼ Uhr Sanssouci und begaben Allerhöchstsich mittelst Extrazuges nach Schöneberg, um von dort aus Allerhöchstsich zu dem Cavallerie-Exerciren auf dem Tempelhofer Felde zu begeben. Gegen 12 Uhr kehrten Se. Majestät nach Sanssouci zurück.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen wird Behufs Inspicirung des Oesterreichischen Bundes-Contingents am 22. Abends von hier nach den Oesterreichischen Staaten abreisen, am 23. Nachmittags in Olmütz eintreffen, und Höchstsich nach dem Schluß der Manöver zugleich mit Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich nach Wien begeben. Es werden Se. Königl. Hoheit auf dieser Reise begleiten: Höchstdessen Sohn, der Prinz Friedrich Wilhelm K. Hoheit, und Se. H. der General-Lieutenant und Commandeur der 14. Division, Fürst v. Hohenzollern-Sigmaringen, ferner der Chef Höchstseines Stabes, Oberst Kirchfeld, der Major v. Goeben vom großen General-Stabe, der dienstleistende persönliche Adjutant, Rittmeister Graf v. d. Goltz, der dienstleistende persönliche Adjutant des Prinzen Friedrich Wilhelm, Hauptmann v. Heinz und der Premier-Lieutenant v. Heinemann vom 26. Infanterie-Regiment. Außerdem werden sich im Gefolge Sr. Königl. Hoheit befinden: der Regiments- und Ober-Stabs-Arzt Dr. Lauer und der Correspondenz-Secretair Borck.

— Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist vorgestern Abend mit dem Nachtzuge der Berlin-Hamburger Eisenbahn nach Doberan abgereist. Höchstderselbe ist heute mit Ihrer Königl. Hoheit der regierenden Frau Großherzogin hierher zurückgekehrt. Ihre Königl. Hoheit die verwittwete Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin ist gestern Vormittag ½10 Uhr mit der Berlin-Hamburger Eisenbahn nach Schwerin von hier abgereist.

— Dem in der letzten Nummer dieser Zeitung enthaltenen Bericht, betreffend die Inspicirung des 1. Bataillons Kaiser-Franz-Grenadier-Regiments durch Se. Kaiserl. Hoheit den Erzherzog Leopold von Oesterreich, ist noch hinzuzufügen, daß dieselbe eine Inspicirung der hier anwesenden Bundes-Commissarien war, und derselben auch Se. Excellenz der Königlich Baierische General-Lieutenant und Commandant der 1. Armee-Division von Flotow in seiner Eigenschaft als Bundes-Commissar beiwohnte.

— Der General-Lieutenant, General-Inspecteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere Brese ist aus Schlangenbad und Se. Hoh. der Oberst-Lieutenant und Commandeur des 8. Husaren-Regiments Herzog Eugen v. Württemberg aus Lippstadt hier angekommen.

— Se. Durchlaucht der Prinz Julius zu Bentheim-Steinfurt ist von Wesel und der Königl. Großbritannische Cabinets-Courier Capitain Robbins von London hier angekommen.

— Der General-Major Baeyer, Dirigent der trigonometrischen Abtheilung des großen Generalstabes, ist aus Thorn hier wieder eingetroffen. Der General kehrt, wie wir hören, von den in Gemeinschaft mit Kaiserlich Russischen Offizieren und Offizieren des Königl. Generalstabes unter seiner Leitung an der Polnischen Grenze stattgefundenen Vermessungen Behufs der Grenz-Regulirung, nach deren nunmehrigen Beendigung hierher zurück.

— Der Kaiserl. Russische Gesandte am hiesigen Hofe Baron v. Budberg Exc. hat sich am Sonnabend nach Warschau begeben, um Se. Majestät den Kaiser auf der Reise nach Olmütz daselbst zu empfangen.

— Se. Durchlaucht der Herzog und der Prinz Raymond de Broglie sind Beide nach Köln, der Kaiserlich Russische Staatsrath v. Titof ist nach Dresden, der Kaiserlich Oesterreichische Hof- und Cabinets-Courier Springer nach Wien, der Königliche Consul in Vera-Cruz (Mexiko) d'Oleire nach Bremen und die Königlich Großbritannischen Capitaine und Cabinets-Couriere Haveland, Moore und Robbins sind bezüglich nach London, Wien und St. Petersburg von hier abgereist.

— Der Unter-Staats-Secretair Bode und die Geh. Regierungsräthe Wehrmann und Schumann traten am Sonnabend Seitens des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten vor dem Minister v. Westphalen in einer Conferenz, betreffend das Jagd-Polizei-Gesetz und die Entschädigungs-Frage, zusammen. Ein Resultat scheint noch nicht erzielt zu sein, indem die Conferenz morgen (Dienstag) Abend fortgesetzt werden soll.

— Der Ober-Regierungs-Rath Scheele, seit einiger Zeit der Provinzial-Steuer-Direction für die Rheinprovinz beigegeben und seit dem Tode des Provinzial-Steuer-Directors Helmentag mit der Verwaltung derselben betraut, befand sich vor einigen Tagen hier, um über verschiedene Gegenstände seines Ressorts, namentlich Import- und Transport-Verhältnisse, gehört zu werden.

— Die letzte Nummer des Staats-Anzeigers enthält die Königl. Ernennung des bisherigen Regierungsraths Troschel in Potsdam zum Ober-Regierungs-Rath und Regierungs-Abtheilungs-Dirigenten. Wir haben schon früher mitgetheilt, daß demselben die Abtheilung für Kirchen- und Schul-Angelegenheiten bei der Regierung in Magdeburg zugetheilt wird.

— Wie wir hören, dürfte der Landrath v. Holzbrinck, der in der vorigen Kammersession hierher berufen war, um bei den Berathungen über die Westphälische Gemeinde-Ordnung als Regierungs-Commissarius zu fungiren, zum Ober-Regierungs-Rath und Abtheilungs-Dirigenten (für das Innere) in Stelle des aus dem Staatsdienste geschiedenen Ober-Regierungs-Rathes Bartels zu Arnsberg ernannt werden.

— Bei der am Sonnabend vollzogenen Wahl des Ehrenraths unter den Rechtsanwälten des Kammergerichts wurden gewählt: die hiesigen Justizräthe Bode, von Tempelhoff, Marchand I. und Wegner sowie die Justizräthe Luckwald aus Schwedt, Breithaupt aus Havelberg, Sello aus Potsdam, Stegemann aus Ruppin und Sello aus Brandenburg. — Die Gesammtzahl der Rechtsanwälte und Notarien im Departement des Kammergerichts beläuft sich auf 109. Von diesen fungiren beim Kammergericht selbst 19, beim hiesigen Stadtgericht 30, beim hiesigen Kreisgericht 8, beim Kreisgericht Angermünde 4, bei dem zu Beeskow 2, bei dem zu Brandenburg 8, bei dem zu Jüterbogk 4, bei dem zu Perleberg 5, in Potsdam 5, in Prenzlau 4, in Neu-Ruppin 4, in Spandau 2, in Templin 3, in Wittstock 5, in Wriezen 6.

— Von dem Telegraphen-Congreß ist der Beschluß gefaßt worden, die bisher im Gebrauch gewesenen Schriftzeichen beizubehalten und die in Oesterreich angewendeten Zeichen für Phrasen auch in den übrigen Vereinen einzuführen. Wie der Nordd. Ztg. mitgetheilt wird, soll auch die Verbindung der Centralstationen unter einander und mit den Grenzländern schleunigst durch Leitungen hergestellt werden. Der Dienstbetrieb ist auf den Vereinslinien einer bestimmten Richtschnur unterworfen. Die Sächsische Regierung hat aber die Gestattung einer Ausnahme für einige Nebenlinien, z. B. von Dresden nach Bautzen, beantragt. Dieses ist auch gestattet, ohne anderen Regierungen das Recht der Berufung einzuräumen. Die Einführung des in Preußen bestehenden Nachtdienstes wurde nur von Hannover, Oesterreich und den Niederlanden befürwortet. — Einer Angabe des „C.-B." zufolge wird Seitens des Congresses an Preußen der Antrag gestellt werden, mit der Französischen Regierung auf geeignetem Wege darüber zu verhandeln, daß zwischen dieser und dem Telegraphen-Verein eine Uebereinkunft wegen gegenseitiger kostenloser Beförderung telegraphischer Depeschen abgeschlossen werde, wie solche bereits mit Belgien in Rücksicht auf Depeschen nach den Niederlanden besteht, so daß bei einer Unterbrechung der directen Verbindungen und der Benutzung von Umwegen durch das Ausland keine Mehrkosten entstehen.

— Uebereinstimmenden Angaben zufolge ist in den inländischen Städten, in denen vorzugsweise die Tuchfabrication betrieben wird, das Exportgeschäft nach Amerika in bedeutender Zunahme begriffen.

— Vor einiger Zeit wurde von der Handelskammer zu Schweidnitz der Vorschlag gemacht, zur Abhülfe für die häufig wiederkehrenden Nothstände der Schlesischen Gebirgsbevölkerung den Tabacksbau einzuführen und zu unterstützen. Der Geh. Regierungsrath Heinrich, vom Landes-Oekonomie-Collegium um ein Gutachten angegangen, hat sich entschieden gegen die Verpflanzung der Tabacks-Cultur in jene Districte ausgesprochen, indem Klima, Boden und die Lage der Bevölkerung in den drei Gebirgs-Kreisen Reichenbach, Schweidnitz und Waldenburg solcher Cultur keine Erfolge versprächen.

— [Zu den Manövern.] Die von des Königs Majestät am 16ten d. M. bei Lichtenberg abgehaltene große Parade über das Garde- und 3te Armeecorps, sowie die Großherzogl. Mecklenburg-Schwerin'schen Truppen, bildete für die Infanterie und Fuß-Artillerie der genannten Truppen den Schluß der Herbst-Manöver. Die Cavallerie und reitende Artillerie, unter Commando des Generals der Cavallerie v. Wrangel Excellenz, ist nach dem Abmarsch der Infanterie noch Behufs mehrtägiger Uebungen hier verblieben. Dieselben begannen am Sonnabend Vormittags 10 Uhr auf dem Tempelhofer Felde und dürfen als eine Fortsetzung des am 14ten d. M. bei Friedrichsfelde beendeten Feldmanövers angesehen werden. Nach der General-Idee erhielt das West-Corps, welches in den letzten Tagen genöthigt gewesen, die Defileen von Tasdorf aufzugeben und sich bis in die Gegend von Friedrichsfelde zurückzuziehen, hier die Nachricht, daß bedeutende feindliche Cavallerie-Massen am Abend des 16. Sept. bei Lichtenrade eingetroffen wären. Der commandirende General beschloß, sofort mit seiner ganzen Cavallerie dem Feinde hier entgegen zu gehen, und hatte dieselbe zu dem Ende am 17ten d. M. Vormittags in einer verdeckten Aufstellung innerhalb der Hasenhaide (südlich Berlin) concentrirt.

Diese Aufstellung enthielt: 1) die Avantgarde, deren Commandeur der Oberst Prinz Friedrich Carl von Preußen K. Hoh., bestehend aus der ersten leichten Brigade, nämlich: dem Garde-Dragoner-, 2. Dragoner-Regiment und dem Großh. Mecklenburgischen Dragoner-Regiment und einer Batterie des 3. Artillerie-Regiments zu 4 Geschützen. — 2) Das Gros, dessen Commandeur General der Cavallerie Prinz Albrecht von Preußen K. H. Es bestand aus dem ersten und zweiten Treffen unter dem General-Lieutenant Herzog zu Sachsen-Coburg-Gotha und war zusammengesetzt aus der 1. Ulanen-Brigade (1. und 2. Garde-Ulanen-Regiment), welche vom General-Major v. Schlemüller commandirt wurde, und der 2. Ulanen-Brigade (3. Ulanen- und 3. Landwehr-Ulanen-Regiment), commandirt von dem Obersten v. Sobbe, ferner einer reitenden Batterie des 3. Artillerie-Regiments zu 4 Geschützen. Das zweite Treffen, commandirt vom General-Lieutenant Prinz von Würtemberg K. H., aus der 1. u. 2. Cavallerie-Brigade, nämlich dem Regiment Garde du Corps nebst Garde-Kürassieren unter General-Major v. Barby und dem 6. Kürassier- und 6. schweren Landwehr-Reiter-Regiment unter Oberst v. Schlippenbach und wieder einer reitenden Batterie des 3. Artillerie-Regiments bestehend. — 3) Die Reserve, commandirt vom General-Lieutenant Grafen v. Waldersee, aus der 2. und 3. leichten Brigade, d. h. dem Garde- und 3. Husaren-Regiment unter Oberst Graf v. Dönhoff und dem 2. Landwehr-Dragoner- und 3. Landwehr-Husaren-Regiment unter Oberst Graf d'Haussonville bestehend. Die Reserve-Artillerie, deren Commandeur Oberst-Lieutenant Baron v. d. Goltz, bestand aus drei reitenden Batterieen des Garde-Artillerie-Regiments. Commandeur der gesammten Artillerie war Oberst v. Roehl. Zur Reserve-Artillerie gehörte als Deckung derselben noch die Landwehr-Schwadron (Wriezen) 35. Infanterie-Regts.

Das Manöver nahm gegen 10 Uhr, als Se. Maj. der König eingetroffen waren, seinen Anfang. Allerhöchstderselbe erschien mit einem sehr zahlreichen Gefolge, worunter die Prinzen des Königl. Hauses, der Erzherzog Leopold von Oesterreich Kais. Hoh., der Prinz Carl von Baiern Königl. Hoh. und die übrigen hohen Gäste Sr. Maj. des Königs sich befanden. Eine große Anzahl der anwesenden fremdherrlichen Offiziere wohnte ebenfalls dem interessanten Manöver bei. Dieselben hatten vor dem Halleschen Thore die für sie bereit gehaltenen Ordonnanz-Pferde bestiegen und folgten den Bewegungen der Truppen auf dem Exercir-Felde unter Führung des Commandanten, General-Majors von Borcke. Dieselben begannen mit dem Debouchiren der Avantgarde gegen Tempelhof, wo sich ein supponirter Feind zum Angriff entwickelt hatte. Die nach der Disposition überall mit großer Präcision ausgeführten Bewegungen sämmtlicher Truppentheile gewährten ein höchst interessantes Schauspiel, zu dem sich wie bei der vorhergegangenen Parade wieder ein sehr zahlreiches Publicum eingefunden hatte. Den Schluß des Exercirens machte die Kürassier-Division im Verein mit der 1. leichten Avantgarden-Brigade durch eine Attaque auf den Feind, gemeinschaftlich mit der ebenfalls vorgehenden Ulanen-Division, und eine Verfolgung desselben durch die 1. leichte Avantgarden-Brigade. —

Dem heutigen (Montag) Cavallerie-Manöver auf dem Tempelhofer Felde wohnten Ihre Majestäten der König und die Königin bei. Morgen ist Ruhetag für die Truppen. Uebermorgen beginnt das Manöver wie das heutige um 10 Uhr Vormittags.

†† **Königsberg**, 16. Septbr. [Personalien.] Gestern sollte die Anklage wider den ehemaligen Landrath von Bardeleben wegen Beleidigung des Regierungs-Präsidenten von Kotze und des hiesigen Polizei-Präsidiums in der Appellations-Instanz verhandelt werden. Die Sache kam jedoch noch nicht zur Entscheidung und es ist eine neue Beweis-Aufnahme angeordnet worden. — Vom 1. October d. J. ab nimmt der ehemalige Ober-Bürgermeister Phillips aus Elbing in Königsberg seinen Wohnsitz. Der aus der National-Versammlung bekannte ehemalige Landrath Reuter wohnt bekanntlich seit längerer Zeit ebenfalls in unserer Stadt.

Bromberg, 16. September. [Militairisches.] Gestern ist der commandirende General v. Grabow von Stettin hier eingetroffen. Heute Vormittag findet auf dem Exercirplatze an der Schubiner Straße eine Parade über sämmtliche Truppen der Division statt; nach der Parade sollen einige kleine Manöver ausgeführt werden. (Pos. Ztg.)

Schneidemühl, 15. September. [Czerski freigesprochen.] Heut stand der Prediger der hiesigen christkatholischen Gemeinde Czerski vor den kleinen Assisen, wegen unbefugter Vornahme einer (Tauf-) Handlung, welche nur kraft eines öffentlichen Amts vorgenommen werden kann, auf Grund § 104 des Strafgesetzes angeklagt. Der Angeklagte hatte am 25. Juli v. J. ein Mädchen getauft, deren Mutter damals der römisch-katholischen Kirche, der Vater aber der christkatholischen Gemeinschaft angehörte. Czerski wurde auf seine von ihm selbst geführte Vertheidigung vom Gerichtshof freigesprochen, hauptsächlich weil angenommen wurde, daß die Vornahme einer Taufhandlung nicht ausschließlich zum Amt der Geistlichen gehöre. (Pos. Z.)

v. V. **Erfurt**, 17. September. [Zur Auswanderungs-Frage. Die Garnison.] Die gestrige Nummer der Neuen Preuß. Zeitung enthält eine auf Nachrichten gegründete Warnung für Auswanderer, die Reiseroute nach Amerika über Liverpool zu nehmen, und werden Einzelnheiten angegeben, die in der That abschrecken können. Es dürfte aber durch diesen allgemeinen Verruf von Liverpool eine sehr achtbare Auswanderungs-Anstalt jener Stadt unverdient leiden. Es besteht dort das seit noch nicht zwei Jahren gegründete Haus Valentin und Meyer, welches in seinem Entstehen eine durchaus christliche Veranlassung hat und welches gerade mit dem Gedanken gegründet ist, den Auswanderern gegen diese Mißhandlungen und Leiden Sicherheit zu schaffen, so daß es den merkantilen Charakter dieser Unternehmungen in seinen Einrichtungen gänzlich unterdrückt hat. Die Agenten dieses Hauses, deren einer, hier in Erfurt seit Kurzem angestellt, vorzüglich am Thüringer Walde die Auswanderer sammelt, und als achtbarer Mann genannt werden muß, werden nicht wie gewöhnlich für gelieferte Köpfe honorirt, sondern stehen in einem festen Gehalt, so daß ihnen ein kaufmännischer Betrieb dieser Angelegenheit fern bleiben muß. Andere Einrichtungen der Anstalt sind dem entsprechend. Es wäre also zu wünschen, daß bekannt würde, ob die in einem so angesehenen Blatt erhobenen Klagen über Liverpool auch auf das Haus Valentin u. Meyer bezogen werden können.*) — Die Garnison von Erfurt ist seit einigen Tagen von dem Manöver bei Merseburg wieder zurückgekehrt. Am 14ten d. M. sind die Bataillone des 31. und 32. Infanterie-Regiments und die Escadrons des 6. Ulanen-Regiments und am 15ten die Artillerie wieder hier eingerückt. Ein froher und schöner Eindruck von dem Verlauf des Manövers ist sowohl im Offiziercorps als auch unter den Mannschaften verbreitet. Die Commandeure der beiden Infanterie-Regimenter, Oberst v. Herwarth vom 31. und Oberst Häring vom 32. Infanterie-Regiment, sind mit dem Rothen Adler-Orden decorirt worden.

Köln, 17. September. Im Jahre 1847 wurde auf der Versammlung der Deutschen Architekten zu Mainz der Vorschlag, daß die zweitnächste Zusammenkunft derselben in diesem Jahre in Köln abgehalten werden möge, unter allgemeiner freudiger Zustimmung zum Beschluß erhoben. Die Zahl der bis jetzt erschienenen Gäste beträgt nahezu 290, und somit ist die hiesige Versammlung der Deutschen Architekten und Ingenieure die zahlreichste, welche bis jetzt abgehalten wurde. So viel jedoch bis jetzt beobachtet werden konnte, ist der Antheil, welchen die süddeutschen Fachgenossen an dieser Versammlung nehmen, geringer, als erwartet wurde. Baiern scheint sich beinahe principiell davon auszuschließen. (D. V.-H.)

* **Nürnberg**, 17. Septbr. [Die dritte Versammlung Deutscher Geschichts- und Alterthumsforscher] schloß gestern, nachdem sie unter dem Präsidium Sr. K. Hoh. des Prinzen Johann von Sachsen drei Sitzungen gehalten. Des Interessanten vieles ist von den Mitgliedern, meist im weitern Vaterlande wohlbekannten und um die Rettung und Pflege der Ruinen altdeutscher Kunst vielverdienten Männern, öffentlich erörtert worden. Das Germanische Museum fand hier neue Förderung, der Ulmer Münster-Bau, an dessen Herstellung seit Jahren so emsig gearbeitet wird, beschäftigte die Versammlung in gleicher Weise. Ein von Belgien und Frankreich aus gewünschter Verkehr mit den dortigen historischen Vereinen (Graf Robiano in Brüssel und Herr Caumont in Caën bemühen sich besonders dafür) wird als eine fernere Folge dieser Berathungen ins Leben treten. Professor Schubert aus Königsberg stellte endlich den Antrag: „Die General-Versammlung, überzeugt von der großen Bedeutsamkeit einer Quellensammlung für die Deutsche Geschichte seit der Mitte des 15. Jahrhunderts, ersucht die Herren Lisch, Höfler, Landau und Föhringer, sich mit den mit solchen Arbeiten näher bekannten Deutschen Geschichtsforschern dahin zu verständigen, daß für die nächste General-Versammlung namentlich ein Verzeichniß derjenigen Quellen bekannt gemacht werden kann, welche in den ersten Bänden dieser Sammlung herauszugeben wären." — Dieser Antrag wurde zum Beschluß erhoben. — Die nächste Versammlung wird in Münster stattfinden, und Se. K. H. der Prinz Johann von Sachsen ist ersucht worden, auch dort den Vorsitz zu führen. (Tr. Z.)

*) Die Redaction hatte ihre neuliche Mittheilung aus zuverlässiger Quelle. Sie giebt auch diese Nachricht hier, damit sich die Angelegenheit wo möglich aufkläre. D. Red.

Stuttgart, 14. Septbr. Der ständische Ausschuß hat sich dem Vernehmen nach auch schon mit der katholischen Frage befaßt, wozu ihm die Königl. Verordnung vom 5. März Veranlassung bot. Frhr. Hofer v. Lobenstein, der ritterschaftliche Abgeordnete des Jaxtkreises, war mit dem Referat darüber beauftragt, das sich dahin ausspricht, die Sache einfach der Entscheidung der Stände nach ihrem Wiederzusammentritt anheimzugeben. (A. Z.)

Hersfeld, 17. September. [Haussuchung.] Gestern Nachmittag nahm der Landrath Auffarth bei dem seit Juni v. J. disponibel gestellten Real-Lehrer Berlit eine zweistündige sehr genaue Haussuchung vor.

Darmstadt, 16. Sept. [Jagd.] Das heute erschienene Regierungsblatt enthält eine Bekanntmachung Großh. Ober-Forst- und Domainen-Direction, den Ersatz der vom Staate geleisteten Entschädigungen für aufgehobene Jagdberechtigungen betreffend.

Wiesbaden, 14. Septbr. [Katholisches.] In Betreff der in Limburg angeordneten Exercitien für katholische Elementar-Lehrer hat die Herzogl. Ministerial-Abtheilung des Innern unterm 6. September folgendes Rescript an die Herzogl. Schul-Inspectoren erlassen: „Wir beauftragen Sie, umgehend zu berichten, ob und welchen katholischen Lehrern Ihres Inspections-Bezirks Sie zu der Reise nach Limburg Urlaub ertheilt haben und in welcher Weise für Versehung des Schulunterrichts während der Abwesenheit der betreffenden Lehrer Sorge getragen worden ist." (M. Z.)

Frankfurt, 17. September. [Vom Bundestag; Militairisches.] Wie man uns mittheilt, so wurde in einer Versammlung hiesiger Bürger in diesen Tagen beschlossen, wegen des gegenwärtigen Standes der Frankfurter Verfassungsfrage eine Eingabe an die Bundesversammlung zu richten. — Nach hier eingetroffenen Mittheilungen ist der Rückkehr des Oesterreichischen Bundestags-Gesandten schon in den nächsten Tagen entgegenzusehen. — Ueber die in einigen Staaten bereits beendeten Bundes-Inspectionen der Contingente sind, wie verlautet, vorläufige Berichte hier eingegangen, welche über die Ausrüstung und Ausbildung der betreffenden Truppencorps und über die Einrichtungen der militairischen Anstalten sich aufs Günstigste aussprechen. Die Deutschen Heere befinden sich gegenwärtig in einem so trefflichen Zustande, wie vielleicht noch zu keiner Zeit. Die weislich benutzten Wahrnehmungen der letzten Jahre haben zu diesem erfreulichen Ergebnisse wesentlich beigetragen. — Heute früh führte unsere ganze Bundesgarnison von allen Waffengattungen vor dem Obercommandeur derselben, Generalmajor v. Schmeling, ein großes Feldmanöver im Feuer zwischen den Ortschaften Rödelheim und Sossenheim aus. Die Hälfte derselben stellte den Feind vor.

† **Hannover**, 10. Sept. [Vom Hofe. Bundes-Inspection.] Die Reise Sr. Maj. des Königs von Rotenkirchen nach Hannover zum Empfange der Bundes-Inspectoren, welche bekanntlich Anfangs auf den 20. d. M. bestimmt worden war, ist später auf den 23. c. ausgesetzt. Se. Maj. wird nach einem kurzen Aufenthalte am hiesigen Orte nach Rotenkirchen zurückkehren. Man erzählt in wohlunterrichteten Kreisen, es sei noch zweifelhaft, ob die Königl. Familie die Stadt Lüneburg noch in diesem Jahre mit dem seit Längerem beabsichtigten Besuche beglücken werde. Die Königliche Familie wird bis Ende künftigen Monats ihre Residenz im Jagdschlosse Rotenkirchen behalten. — Die von der Bundes-Versammlung mit der Inspection unserer Truppen beauftragten Generale Fürst Radziwill und von Gayling sind gestern Abend hier eingetroffen und in British Hotel abgestiegen. Die Truppenschau beginnt morgen. Diese, so wie die festgesetzten Manöver werden dem Vernehmen nach bis zum Schlusse d. Mts. fortdauern.

Detmold, 13. Sept. [Errichtung eines fürstlichen Cabinets.] Man schreibt der Spen. Ztg. von hier: Durch landesherrliche Verordnung vom gestrigen Tage ist die Errichtung eines fürstlichen Cabinets höchsten Orts angeordnet, und dadurch die Stellung der Regierung, oder vielmehr der einzelnen Mitglieder derselben, wesentlich verändert worden. Die „höhere Competenz" unserer Regierung, die in der That bis dahin ein Staatsministerium darstellte, hat somit aufgehört, und dieselbe ist von nun an nur noch den übrigen höheren Verwaltungsbehörden als höchste Landespolizei-Behörde coordinirt, sie ist nicht mehr als letzte Instanz über jene gestellt. Dem Ressort des neu gebildeten Cabinets sind, außer den auswärtigen Angelegenheiten und denen des fürstlichen Hauses, die Landtags- und die Militairsachen, die oberste Controle über Justiz, Polizei, Cultus und Unterricht, alle Anstellungs-Angelegenheiten der höheren Staatsdienerschaft, sowie Recurs- und Gnadensachen überwiesen. Zum Vorstande des fürstlichen Cabinets ist der Oldenburgische Geh. Staatsrath a. D. Dr. jur. Fischer, früher Regierungs-Präsident in Birkenfeld und zuletzt Bundes-Commissar in Angelegenheit der Auflösung der Deutschen Flotte, unter Beilegung des Charakters eines Wirklichen Geh. Raths, ernannt worden.

* **Schwerin**, 17. September. Hier ist ein umfangreiches Werk: „Betrachtungen über den Beitritt Mecklenburgs zum Deutschen Zollverein" erschienen, dessen Ursprung in Regierungskreise verlegt wird.

Rostock, 15. Sept. [Reisende.] Mit dem Dampfschiff „Großfürst Constantin" kamen gestern von Petersburg an: Capt. 1. Ranges Wojewodsky, Gouverneur der Russisch-Nordamerikanischen Colonie

nebst Frau und Tochter, Lieutenant v. Wehrmann, Lieutenant Baron Koskul, Medicinalrath Schneider, Bergrath Furujelm, Steuermann Schoultz, Feldscheerer Petroff, männliche Bedienung 2, weibliche 3 Personen, 1 Creole Matwei Dahlström, 3 Unterofficiere, 30 Matrosen. Dieselben sind nach Hamburg bestimmt, von wo sie dem Vernehmen nach auf mehreren dort für Russische Rechnung nach den genannten Colonieen befrachteten Schiffen weiter befördert werden sollen. (Rost. Z.)

* **Altona**, 17. September. [Ein flüchtiger Betrüger.] Seit einigen Tagen befindet sich der Obergerichts-Advokat Boysen von hier auf flüchtigem Fuße. Er soll großartige Betrügereien begangen haben. Diese Sache macht hier außerordentliches Aufsehen. Die bisherige Verfolgung blieb fruchtlos.

** **Luxemburg**, 15. Septbr. [Zur Ministerkrisis.] Daß unsere Ministerkrisis mit den Veränderungen im Gravenhaager Cabinet in Verbindung steht, ist allgemein geglaubt und sehr wahrscheinlich. Eine Reaction zu Gunsten des monarchischen Princips und der wahren Freiheit des Volkes, das sich in seinen religiösen Rechten vielfach gekränkt sah, war nicht zu vermeiden. Dazu kam der täglich offener hervortretende Conflict innerhalb des Ministeriums selbst. Willmar, der Premier-Minister, hatte eine mehr demokratische Fraction gegen sich, in deren Händen zuletzt fast überall die Entscheidung lag. Der „Courrier" war das Organ dieser Letzteren. Aber vergeblich sind heut die Bemühungen desselben, seine Gönner zu vertheidigen. Das „Luxemburger Wort", das conservative Blatt, giebt dem lange genährten Unmuthe des Volkes Worte. Es schreibt: „Eine nicht geringe Ursache, welche zur Entlassung der Regierung beitrug, ist die, daß man dadurch der Wirthshausherrschaft und der im furchtbaren Grade zunehmenden Entsittlichung des Volkes ein Ende machen wollte. Ferner muß der Anarchie gesteuert werden, die namentlich in den Gemeinde-Verwaltungen immer tiefer eingerissen ist." „Im verflossenen Jahre," fährt dann das conservative Blatt fort, nachdem es auf das Wirthshaus, als auf eine vorzügliche Stütze der radicalen Agitatoren, hingewiesen hat, „warfen sie sich endlich frei und offen dem Willen des Königs entgegen, der dem Lande durch Abschließung eines Concordates mit dem Papste den Frieden herbeiführen wollte, und sie stießen dabei gegen die Religion ihres Volkes Lästerungen aus, die noch nicht erhört wurden, seitdem Luxemburg steht. Von dieser Zeit an waren die Männer des „Courrier" moralisch todt, sie hatten sich selbst vernichtet." Die Vorschläge über Neubildung des Ministeriums sind nach dem Haag abgegangen. Simons soll Präsident werden, Jürion, Wellenstein (statt v. Scherff, der nicht wieder eintreten will), Servais und Würth-Paquet werden außerdem genannt. Jedenfalls werden die Herren ein Ministerium der That bilden und namentlich auch mit Vorschlägen über das Wahlgesetz vorgehen müssen. — Daß unter dem entlassenen Ministerium die stärksten Formlosigkeiten vorgekommen sind, bestätigt sich. Die Noten, welche Willmar, wiederholter Erinnerung ungeachtet, ganz unbeantwortet gelassen, betrafen u. A. die Reclamation Hollands von 7 Millionen Gulden, welche Luxemburg an der Holländischen Staatsschuld aus der Periode 1815 — 1830 zu tragen habe, ferner die Reclamation des Bundes auf Zahlung des Antheils Luxemburgs an den Kosten der Occupation in Baden, Schleswig, Sachsen u. s. w. und die Angelegenheit des elektrischen Telegraphen zwischen Trier und Luxemburg, welchen die Preußische Regierung ohne alle Lasten für Luxemburg errichten wollte.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

* **Wien**, 17. Septbr. [Personalien. Vermischtes.] Der Legationsrath Frhr. v. Schloißnig wird auf unbeschränkten Urlaub von Konstantinopel zurückerwartet und dem Vernehmen nach der K. K. General-Consul in Genua, Weiß v. Starkenfels, an dessen Stelle zum Legationsrath ernannt. Weiß v. Starkenfels (nicht zu verwechseln mit dem ehemaligen Polizei-Director von Wien) war schon in frühern Jahren der Oesterreichischen Gesandtschaft in Konstantinopel beigegeben. Für das seit Grauert's Tode verwaiste Wiener historische Seminar ist Aschbach aus Bonn, ein katholischer Gelehrter, Verfasser des Kirchenrechts-Lexicons und anderer historisch-juristischen Werke, berufen. Wegen Uebernahme eines Lehrstuhls für Politik und National-Oekonomie soll mit Roscher in Leipzig unterhandelt werden, nachdem sich die Verhandlungen mit Mohl zerschlagen haben. — Die „D. V.-H." berichtet, daß sich die Franciskaner in Bosnien, wo es 120,000 Katholiken giebt (in der Herzegowina 50,000), an den Kaiser um Beistand und Schutz gewandt haben. Die Bitte hat insoweit Gewährung gefunden, als Se. Majestät zur Errichtung eines Klosters und eines Seminars Sammlungen in Oesterreich gestattet hat. Vom 1. October an werden statt der jetzt zwischen Prerau und Oderberg bestehenden gemischten Züge zur Beschleunigung des Verkehrs Personenzüge ins Leben treten, welche mit den zwischen Oderberg und Berlin neu einzuleitenden Schnellzügen in Verbindung kommen werden. Danach wird vom 1. October d. J. an der um 6½ Uhr früh von Wien abgehende Personentrain direct bis Oderberg verkehren und sich dort an den nach Berlin abzufertigenden Schnellzug anschließen. Ebenso wird in umgekehrter Richtung ein im Anschlusse an den Preuß. Schnellzug stehender Personenzug um 10 Uhr Vormittags von Oderberg nach Wien abgehen. Die mit den Preußischen Bahnen gleichfalls in directer Verbindung stehenden Postzüge bleiben in der bisherigen Fahr-Ordnung unverändert.

[Zur orientalischen Frage.] Die officielle „Oesterreichische Correspondenz" spricht sich über den gegenwärtigen Standpunkt der Türkischen Frage folgendermaßen aus:

Seit dem Commentare, welchen Reschid Pascha in seiner bekannten Depesche zu den Türkischen Aenderungen des Notenentwurfes der Wiener Conferenz geliefert hatte, waren wohl Wenige mehr im Zweifel über die Aufnahme dieser einseitigen Modificationen zu St. Petersburg. Auch die einsichtsvolleren Organe der Englischen und Französischen Presse sprachen sich alsbald dahin aus, wie nach solchem Verkennen des Sinnes und der Bedeutung der Wiener Conferenz-Note die hohe Pforte nicht erwarten könne, die beiden Seemächte würden einen Widerstand gegen das unterstützen, was sie selbst gebilligt haben, noch weniger aber, daß Europa seinen Schiedsspruch zu Gunsten muselmännischer Selbsttäuschung zurücknehmen werde. Da Se. Maj. der Kaiser von Rußland, in Berücksichtigung der Wünsche und Ansichten seiner hohen Alliirten und des gesammten Europa's, die aus den Berathungen der Wiener Conferenz hervorgegangene Note für genügend anerkannt, hatte das Kaiserlich Russische Cabinet sich enthalten, auch nur die geringste Modification zu verlangen — obwohl unzweifelhaft sowohl Form, als Inhalt von den früheren Russischen Forderungen an die Türkei weit abstanden — doch war bei der Darlegung solcher Achtung vor dem Schiedsspruche der übrigen Großmächte die natürliche Bedingung angefügt, wie dagegen Rußland sich seines Wortes entbunden halte, in dem Falle die hohe Pforte nicht ebenfalls den Wiener Vorschlägen einfach beistimme. Wenn nun die Kaiserlich Russische Regierung dessenungeachtet sich auch jetzt noch bereit erklärt, bei nachträglicher Annahme der Wiener Note von Seite der Pforte die ganze Differenz mit derselben als ausgeglichen zu betrachten; wenn es somit noch jetzt lediglich in den guten Willen der Türkei gelegt ist, ob sie die obwaltenden Zerwürfnisse beendigen und alle daraus entstandenen Folgen alsbald beseitigen will, sofern sie nur auch ihrerseits dem Schiedsspruche Europa's sich fügt, so erkennen wir darin einen unwiderleglichen Beweis aufrichtiger Friedensliebe, wie einsichtsvoller Rücksichtnahme des mächtigen Russischen Herrschers. Bei dieser Sachlage würde sich die hohe Pforte in Widerspruch mit der ausgesprochenen Ansicht aller Europäischen Großmächte setzen, beharrte sie bei ihrer Weigerung der einfachen Annahme, für welche kein zulässiger Grund der Verletzung ihrer Souverainetätsrechte oder ihrer Würde vorgebracht werden kann, nachdem die ihr nächst befreundeten Höfe selbst eine solche in dem Noten-Entwurfe der Wiener Conferenz nicht gefunden haben. Wir zweifeln nicht, daß die Vertreter aller Großmächte übereinstimmend den Räthen des Sultans die Verantwortlichkeit nahe legen werden, welche aus fernerem Widerstreben erwachsen würde, so wie, daß allseitig dahin gewirkt werden wird, die Berücksichtigungen der Vernunft über etwaige Aufwallungen des Fanatismus zu Konstantinopel obsiegen zu lassen. Wir haben aber allen Grund anzunehmen, daß Europa sich nicht wider seinen Willen und unter Abweisung seiner Aussprüche die Segnungen des allgemeinen Friedens wird rauben lassen.

Wien, Montag, 19. September. (T. C.-B.) [Die Wiener Conferenz] beschäftigte sich in den letztverflossenen Tagen anhaltend mit der orientalischen Frage. Der Vorschlag einer Collectivnote zur Beseitigung der Besorgnisse der Pforte wegen Ingerenz Rußlands in das Verhältniß der Pforte zu ihren Unterthanen ward in Folge einer Auseinandersetzung des Grafen Buol beseitigt, der bezüglich der Räumung der Donau-Fürstenthümer auf Rußlands Erklärungen hin die befriedigendste Mittheilung machte und zu gleicher Zeit erwähnte, daß der Oesterreichische Gesandte Frhr. v. Bruck die allerbestimmtesten Weisungen zur Durchsetzung der Signatur der unabgeänderten Ausgleichungsnote empfangen habe. Preußen hat sich ausdrücklich dem Verhalten Oesterreichs in dieser Angelegenheit angeschlossen. Der Britische und Französische Abgesandte haben im Auftrage ihrer Regierungen erklärt, daß der „wesentlichste Punkt" darin bestehe, gleichzeitig und energisch in Konstantinopel auf die Annahme der unabgeänderten Note hinzuwirken. Lord Redcliffe und Hr. v. de la Cour sind in diesem Sinne instruirt worden. (Vergl. Paris.)

* **Ofen**, 16. Septbr. Die Kron-Insignien sind in der Burg-Capelle zur allgemeinen Schau ausgestellt. Die Uebertragung geschah mit aller Feierlichkeit unter jubelnder Theilnahme der gesammten Bevölkerung.

Ausland.

Frankreich.

□ **Paris**, 15. September. [Dupin's Rede. Die Blondels und die Dupin's. Reise des Kaisers.] Der „Moniteur" veröffentlicht eine lange Rede Dupin's im Ackerbau-Vereine von Clamecy. Die Rede ist natürlicher Weise ein Lob auf die Agricultur und die Bauern, gleichzeitig aber eine förmliche historische Abhandlung, nebst einem tiefen Complimente für Louis Napoleon. Dupin hat gezeigt, „daß unter allen Klassen der Gesellschaft die Landleute mit der größten Ausdauer die Freiheit angestrebt haben". Dann sprach er von den berühmten Männern, welche der dritte Stand hervorgebracht hat. Er erinnerte an die Nacht vom 4. August und an den „großen Sieg von 1789", dessen Principien von der gegenwärtigen Verfassung anerkannt worden seien, und nachdem er auf den vorjährigen Kampf gegen die Demagogie und den Socialismus hingedeutet hat, meint er: ..... l'Empereur dont la fibre répond si attentivement à la fibre populaire, se proposait, au mois de Mai dernier, de venir en personne assister au comice de Rosny, près de la résidence du grand Sully, cet autre ami de l'agriculture. Kein Wunder, daß die Rede einen Platz im amtlichen Blatte gefunden hat. Es kommt mir nicht in den Sinn, die Lobsprüche, welche Dupin hier dem Kaiser ertheilt, an und für sich bekritteln zu wollen, aber in dem Munde des ehemaligen Präsidenten der Assemblée und des ehemaligen Hausfreundes der Familie Orleans klingen sie seltsam und dürften dem Kaiser selber widerwärtig sein. Die „Indépendance belge", welche von je her den schlechtesten Scribenten des Orleanismus mit einer Bereitwilligkeit, als wenn sie bezahlt dafür wäre, ihre Spalten geöffnet hat, brachte vor einigen Tagen eine Fluth von elenden Witzen über die „Blondels", welche nach Frohsdorf pilgern, und über die sentimentale Politik des Grafen von Chambord. Sentimental ist man freilich in Claremont nicht, gar nicht, aber sehr positiv, und was die Blondels betrifft, so findet sie nicht Jeder, der sie wünscht. Die Familie Orleans mußte sich immer mit Dupins begnügen. Und weil ich gerade Frohsdorf und Claremont nannte, so bemerke ich, daß die feinsten Versuche, eine Versöhnung zwischen den beiden Linien des Hauses Bourbon zu erwirken, an der Hartnäckigkeit der Familie Orleans gescheitert sind, und daß diese mehr als je entschlossen ist, in ihrer isolirten Stellung zu verharren. — Der Kaiser und die Kaiserin werden am künftigen Donnerstag ihre Rundreise durch das nördliche Frankreich antreten und am 29. wieder in Saint-Cloud eintreffen. Die betreffenden Municipalitäten sind bereits in officieller Weise von dem Tage der Ankunft der Majestäten unterrichtet worden, und da die Reise einen ganz officiellen Charakter haben soll, so treffen sie Anstalten zum glänzendsten Empfange des Kaisers.

△△ **Paris**, 15. September. [Lebensmittel-Frage. Buchhandel und Tagespresse.] Der Brodpreis ist derselbe geblieben, Brodkarten werden nicht ausgegeben, aber die Municipal-Commission hat den Seine-Präfecten ermächtigt, die Bäcker vorläufig aus den Gemeindekassen zu entschädigen, d. h. ihnen Geldvorschüsse zu machen. Ich bemerkte Ihnen gestern, daß die Bäcker schwerlich im Stande sein würden, noch vierzehn Tage lang das Brod unter dem Preise zu liefern. Daß sie reclamirt hatten, scheint aus dem Rundschreiben der Syndiks an sie hervorzugehen, worin es heißt: „Wir beeilen uns, Ihnen mitzutheilen, daß der Polizei-Präfect selbst uns soeben gesagt hat, daß die Bäcker auf der Stelle in Geld für die Vorschüsse entschädigt werden sollen, welche sie während der ersten Hälfte des September gemacht haben, und daß es ebenso gehalten werden solle in der Zeit, wo der Brodpreis niedriger gehalten wird, als ihn die Marktpreise erheischen. Jener hohe Beamte hat uns angekündigt, daß die Stadt Paris, einer heute stattgefundenen Beschlußnahme gemäß, die Kosten dieser Entschädigung bestreiten werde ... Wir bitten Sie von Neuem, in die wohlwollende Fürsorge des Präfecten und seiner Verwaltung vollkommenes Zutrauen zu setzen." Es kommt nun darauf an zu wissen, wie lange die Gemeindekasse diese Kosten zu bestreiten vermag. Man hat berechnet, daß in Paris wenigstens 711,000 Kilogramm Brod täglich verbraucht werden; da nun das Kilogramm nach den Mehlpreisen 46 Centimes kosten sollte, in der That aber nur 40 Centimes kostet, so giebt es da einen täglichen Ausfall von 42,660 Francs, welchen zu decken die Municipal-Commission sich gestern anheischig gemacht hat. Das ist keine Kleinigkeit. Und wer kann dafür einstehen, daß die Krisis nicht länger als den Monat September hindurch dauern wird? Es ist daher immer noch möglich, daß sich die Regierung gezwungen sehen wird, zu dem System der Brodkarten-Vertheilung zurückzukehren, wie gern sie es auch vermeiden möchte, die „Eigenliebe der unbemittelten Klassen zu verletzen." Der Maire eines Fleckens im Oise-Departement wollte noch viel weiter gehen als die Regierung, und hatte decretirt, daß die Bäcker ihren Kunden gerade so viel Brod und nicht mehr liefern dürften, als sie wirklich brauchen; der Präfect aber war vernünftig genug, das Decret zu cassiren. — Im heutigen „Moniteur" befindet sich ein Decret, worin die Eingangssteuer für das Vieh bedeutend vermindert wird. So zahlt man hinfüro für einen Ochsen nur 3 Franken, eine Kuh 1 Fr. und ein Kalb 25 Centimes. Bisher hatte die Eingangssteuer für Ochsen 50 Fr., für Kühe 25 Fr. und für Kälber 3 Fr. betragen. Und es ist dabei zu bemerken, daß die neuen Steuersätze zwar provisorische genannt werden, daß aber nicht, wie in dem Decret über die Getreide-Einfuhr-Steuer, eine bestimmte Frist gestellt ist. Die Freihändler schließen hieraus, daß die Regierung nach und nach dem Schutzzoll-System entsagen und die Bahn der Handelsfreiheit betreten wolle. — Persigny hat an die Präfecten zwei neue Rundschreiben in Betreff der Tagespresse und des Buchhandels gerichtet. In dem erstern verlangt der Minister eine genaue Statistik der Journale. Man bemerkt darin folgende Worte, deren Bedeutung uns wahrscheinlich durch spätere Maaßregeln klar gemacht werden wird: „Die Central-Verwaltung hat in Bezug auf die Presse nicht bloß die Aufgabe, über die Ausführung der existirenden Gesetze zu wachen, sondern auch die legitimen Bedürfnisse des Journalismus und seine materiellen und moralischen Interessen zu erforschen."

= **Paris**, 16. Septbr. [Zur orientalischen Frage.] Die inspirirten Blätter sagen heute nicht ein Wort über die orientalische Frage, ein Stillschweigen, welches zu beweisen scheint, daß unsere regierende Gesellschaft noch nicht weiß, was sie sagen soll. Es hat sich übrigens hier das Gerücht verbreitet, die Regierung habe auf telegraphischem Wege erfahren, daß der Oesterreichische Gesandte in Konstantinopel vom Grafen Buol die Weisung erhalten habe, der Pforte zu erklären, daß Oesterreich sich aus den Unterhandlungen zurückziehen werde, wenn sie nicht auf die Modificationen verzichte. Die Preußische Diplomatie soll sich diesen Schritten angeschlossen haben.

* **Paris**, 16. Sept. [Tagesbericht.] Es ist beschlossene Sache, daß der Kaiser auf seiner Reise eine politische Rede wie die von Bordeaux hält, also eine Rede für den Frieden. — Die Course sind hier heute gefallen, weil die Englische Bank ihren Disconto erhöht hat. — Wie es heißt, wird der Gesellschaft Mirès u. Co. die Autorisation für ihre Anleihe von 48 Millionen wieder genommen werden. — Der „Moniteur" meldet, der Namenstag der Kaiserin sei nicht heute, sondern am 15. November. — Unter den hiesigen politischen Flüchtlingen circulirt eine Adresse an den Amerikanischen Schiffs-Capitain Ingraham, der zu Smyrna die glänzendste Probe Yankee'schen Uebermuthes ablegte. Auch soll der bekannte Russische Flüchtling Golowin als Emissär nach Rußland gegangen, dort aber verhaftet worden sein. — Die beiden Söhne Kossuth's sind mit ihrem Erzieher in Paris. — Kossuth und Mazzini haben die in Amerika befindlichen Flüchtlinge aufgefordert, nach England zurückzukehren, um „bei der Hand" zu sein. — Der Russische Demagoge Bakunin, in Deutschland hauptsächlich wohl durch seine Dresdener Affaire bekannt, von dem man sagte, er sei einem Russischen Regimente als gemeiner Soldat einverleibt worden, befindet sich (als Gefangener) in Schlüsselburg, wo er mit der größten Schonung behandelt wird. Er hat Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland in einem langen Schreiben für diese großmüthige Milde gedankt. — Man forscht augenblicklich nach dem Urheber oder den Urhebern einer im Lager von Satory stattgehabten Verstümmelung. Den am Eingange zum Lager aufgestellten Statuen des Kaisers und der Kaiserin sind nämlich die Köpfe abgeschlagen worden. Schon am Tage vor der Brodsteuer-Maaßregel hatte man die auf dem Markte des Platzes Maubert befindliche Statue Louis Napoleon's mit Steinen beworfen. — Das Schloß zu Meudon, wo Prinz Jerome seit einigen Tagen sich aufhält, wird durch zwei Compagnieen Infanterie bewacht. — Mit England soll eine Uebereinkunft im Werke sein, welche das Porto für einen einfachen Brief von Frankreich nach England und umgekehrt von 80 auf 25 Centimes herabsetzen würde. — Den Einwohnern von Havre hat der Präfect den diesmal wegen des schlechten Wetters unterbliebenen Besuch des Kaisers für nächstes Jahr angekündigt. Der Minister des Auswärtigen ist vorgestern plötzlich für mehrere Tage verreist; man sagt, er sei nach London, um mit dem dortigen Cabinet persönlich über das von Frankreich und England in der orientalischen Frage nunmehr einzuschlagende Verfahren sich zu verständigen.

(Die neueste Französische Post ist uns bis zum Schluß der Zeitung nicht zugegangen.)

Paris, 18. Sept. (Tel. C.-B.) [Zur orientalischen Frage.] Der Englische Cabinets-Secretair Reeves ist durch Paris nach Konstantinopel gereist und überbringt dem Lord Redcliffe kategorische Verhaltungsbefehle. Von dem Inhalte derselben ist der Französischen Regierung Mittheilung gemacht worden. Nach dem heutigen „Constitutionnel" haben die verbündeten Mächte in eine Deutung der Wiener Vertragsnote im Sinne der von der Pforte dazu gemachten Bemerkungen gewilligt. Der Russische Kaiser sei bereit, seine Truppen aus den Fürstenthümern zurückzurufen, ohne die gleichzeitige Rückberufung der Flotten aus der Besika-Bay abzuwarten(?), sobald ein nach Petersburg abgehender Türk. Gesandter Konstantinopel verlassen haben werde. — Das „Journal des Débats" theilt mit, daß am 14ten neue Instructionen für den Englischen Gesandten in Konstantinopel Redcliffe abgesendet worden seien, nach welchen er von der Pforte die Annahme der Wiener Note verlangen solle. Erkläre die Türkei den Krieg, so werde sie sich selbst überlassen bleiben; nehme dagegen der Sultan die Note an, so werden die Flotten der Verbündeten einen etwaigen Aufstand in Konstantinopel unterdrücken. (Vergl. Wien.)

— Das in Marseille eingetroffene Dampfboot bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 5. Nach denselben ist der Türkische Finanzminister ermächtigt worden, eine Anleihe von 40 Millionen Piaster zu contrahiren, d. h. wenn er sie kriegt.

Großbritannien.

C* **London**, 15. Sept. [Die Société fraternelle und Victor Hugo. Carlo Pisacane. Amerika-müde Demokraten.] An die „Société fraternelle" der Französischen Flüchtlinge, deren Chef Schölcher ist, hat in voriger Woche Victor Hugo ein Schreiben gerichtet, worin er die „Gesellschaft" und Schölcher persönlich auffordert, die Zwistigkeiten, welche unter den Londoner Französischen Flüchtlingen herrschen, „um jeden Preis" beizulegen. „Die Emigration" — heißt es in dieser Zuschrift — „müsse bis zu dem Augenblicke des Sieges über den gemeinsamen Feind einig und von einem Streben — den Gegner niederzuschlagen (frapper) — beseelt bleiben. Die Einigkeit ist das Geheimniß des Sieges, und durch diese Eigenschaft haben — wenn wir gerecht sein wollen — die Despoten über die humanistische Bewegung der letzten Jahre gesiegt rc." In demselben Schreiben macht auch der ehemalige Pair von Frankreich dem Flüchtlings-Comité bekannt, daß er in Jersey eine periodische Schrift unter dem Titel: „La voix du proscrit" herauszugeben gedenkt, und dabei der schriftstellerischen Mitwirkung der Londoner Collegen entgegensieht. — Die Jerseyer Journale melden auch die Ankunft der Frau v. Girardin auf jener Insel, wo sie in Gesellschaft des „illustre poëte" sich einige Wochen aufzuhalten gedenkt. — Nachträglich erfahre ich, daß der in meinem letzten Schreiben erwähnte Carlo Pisacane, früher Römischer Offizier, hier allwöchentlich seinen Collegen auf den Wunsch Mazzinis, Unterricht in der sogenannten revolutionären Strategie und Taktik ertheilte, welchen „Vorträgen" auch der öfters genannte Haug beiwohnte, der nun diese „Wissenschaft" seinen darin minder erleuchteten „Deutschen Brüdern" mittheilen will. — In der vorletzten Woche sind acht Ungarische Flüchtlinge nach einem achtzehnmonatlichen Aufenthalte in Amerika wieder nach dem „durchknechteten Europa" zurückgekehrt, weil es in jenem „glücklichen Lande der Freiheit" nach ihrem eigenen Geständnisse „gar nicht auszuhalten sei."

(Die neueste Englische Post ist uns bis zum Schluß der Zeitung nicht zugegangen.)

Italien.

Modena, 10. September. [Zum Getreidehandel.] Ein Regierungs-Erlaß enthält das auf Getreide-Ausfuhr gelegte Verbot, ferner unter einem die Aufhebung des Getreide-Einfuhrzolls und verfügt, daß sowohl Ausfuhr als Einfuhr von Cerealien zwischen dem im Zollverbande stehenden Staaten ungehindert betrieben werden können.

Rom, 8. Sept. [Seligsprechung. Hitze.] Am 21. v. M. erlangte schon wieder ein Mitglied der Gesellschaft Jesu, Johannis de Britto, die Ehre der Beatification in der St. Petersbasilica. Der Act ward in herkömmlicher Weise vollzogen. Ferner ist die Seligsprechung eines anderen Jesuiten, Andreas Bobola, für den nächsten Monat angekündigt, und zwar unter außerordentlichen Vorbereitungen zur Feier. Der Text des eben erschienenen päpstlichen Beatificationsbreve ist an verschiedenen Stellen wegen seiner freimüthigen Sprache der Griechischen Kirche und Rußland gegenüber gerade jetzt bemerkenswerth. Andreas Bobola, in der Woiwodschaft Sandomir von adeligen Eltern geboren, ward zu Wilna Jesuit. Sein glühender Bekehrungseifer unter Schismatikern verschaffte ihm den Namen venator animarum. Im Kriege zwischen Johann Casimir und Rußland trafen Russische Soldaten den A. Bobola auf einer Missionsreise und durch sie erlitt er den Märtyrer-Tod. — Die Hitze, von der wir in den letzten Tagen zu leiden hatten, war zum Verschmachten. In der Comarca di Roma starben vergangenen Monat 42 Menschen am Sonnenstich. Seit vorgestern ist endlich die erquickende Regenzeit unter den gewöhnlichen sie begleitenden atmosphärischen Erscheinungen eingetreten: Menschen und Thiere leben wieder auf, in der Campagna und auf den Gebirgen erglänzen plötzlich fast zahllose frischgrüne Pflanzen-Oasen in der malerischen Beleuchtung des Herbstlichts. Die Traubenfäule nahm in unserer Gegend wegen der andauernden heißen Zeit nicht sehr zu, manche Gegenden des Sabiner-Gebirgs blieben ganz davon verschont. Desto mehr fürchtet man jetzt von der eingetretenen nassen Zeit. (A. A. Z.)

Bologna, 9. September. [Eisenbahnbau.] Eine amtliche Kundmachung setzt die Grund- und Bodenbesitzer in Kenntniß, daß die Tracirungs-Arbeiten an jenem Theile der Italienischen Central-Eisenbahn, die Castel-Franco mit Bologna, und diese Stadt mit Sasso verbinden soll, demnächst beginnen werden, und daß den bezüglichen Ingenieuren keinerlei Hindernisse in den Weg gelegt werden dürfen.

Spanien.

Madrid, 10. September. [Sold-Erhöhung.] Die Königin hat, „um die Lage der Soldaten zu verbessern und es ihnen möglich zu machen, daß sie mit einigen Ersparnissen nach Hause gehen", eine Sold-Erhöhung verfügt. Die dadurch entstehende Mehrausgabe soll durch Ersparungen in anderen Zweigen des Militair-Dienstes gedeckt werden.

Niederlande.

P* **Gravenhaag**, 17. September. [Das Cultus-Gesetz. Aufgehobene Eingangssteuern. Vermischtes.] Se. Majestät haben am 10. d. M. im Lager von Zeyst das Cultus-Gesetz unterzeichnet, Donker Curtius, der Justizminister, hat es contrasignirt und die Veröffentlichung ist erfolgt. Damit fällt die Vermuthung, welcher der „Nederländer" Worte gab, daß das Gesetz noch Anstände finden möchte. Wir bezweifelten das sogleich. — Durch Königl. Erlaß von vorgestern sind die Eingangsabgaben auf Kartoffeln und Korn zunächst bis zum 1. Juli 1854 ermäßigt. — Herr Kunstler, Doctor der Theologie und Prediger zu Elberfeld, wird übermorgen in Scheveningen einen zweiten Vortrag über die Bibel halten. — Die Studenten von Utrecht haben Sr. Majestät bei dem Einzuge des Monarchen in die Universitätsstadt einen sehr herzlichen und loyalen Empfang bereitet. Die Truppen haben das Lager von Zeyst verlassen.

Belgien.

+ **Brüssel**, 17. Septbr. [Vom Hofe. Fürst Schwarzenberg. Fürst Chimay. Ranke.] Mit der Rückkehr aus Namur trat der Königl. Hof in die Stille seines früheren Lebens zurück. J. K. K. H. die Frau Herzogin von Brabant empfängt zahlreiche Besuche und wird täglich mit den hohen Familien, die den Stolz dieses Königreichs bilden, bekannter. Die Infantin Isabelle von Spanien (seit dem Jahre 1841 Gemahlin des Grafen Ignaz Gurowski, eines Preußen; seine Mutter ist bekanntlich eine geborene von Bischoffswerder) ist bereits mehrmals empfangen. Die Infantin ist durch ihre Abstammung von Maria Theresia der Herzogin verwandt. Se. Durchlaucht der Fürst Schwarzenberg verweilt noch immer an unserem Hofe. Seit Längerem bekannt mit den Häuptern unserer Aristokratie und mit dem Herzoge von Arenberg nahe verwandt, hat der Adel seiner Persönlichkeit und seine gewinnende Haltung ihm die Hochachtung und Sympathie unserer Gesellschaft längst gesichert. Der Fürst wird übrigens nicht so schnell, als die Wiener Zeitungen berichten, in seine Heimath zurückkehren. Er hat gegenwärtig einen großen Theil Belgiens genauer studirt und seine Aufmerksamkeit vorzüglich der Landwirthschaft und allen den Meliorationen gewidmet, an welchen unser Königreich so reich ist. Gegenwärtig weilt der Fürst bei seinem Onkel, dem Herzog Arenberg auf Schloß Enghien. — Der „Moniteur" veröffentlicht in mehreren seiner Spalten Verleihungen des Leopold-Ordens, die Se. Majestät auf seiner Reise angeordnet hat. An Decorirten hat es uns von jeher nicht gefehlt. Bei Gelegenheit des Aufenthaltes des Kaisers Napoleon in Lille wird sich der Fürst Chimay dahin begeben, um ihn im Namen des Königs zu begrüßen (Lille liegt der Grenze nicht fern). — Professor Ranke von der Berliner Universität, der hier ziemlich zurückgezogen

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 19. September.

Angekommene Fremde. British Hotel: Se. Hoheit der Herzog Alexander von Württemberg, Königl. Preuß. Oberst-Lieutenant und Commandeur des 8. Husaren-Regiments, aus Lippstadt. Graf v. Nostiz, Kais. Russ. Garde-Rittmeister, aus Petersburg. — Hotel de Petersbourg: Se. Durchlaucht der Prinz von Waldeck aus Waldeck. — Hotel de Russie: von Rosenstiel, Major a. D., aus Herzogswalde. v. Bethmann-Hollweg, Königl. Geh. Ober-Reg.-Rath, aus Schloß Rheineck. — Hotel de Saxe: Bergmann, Oberst-Lieutenant im 3. Artillerie-Regiment, aus Magdeburg. — Meinhardt's Hotel: Baron v. Dewitz aus Gr.-Miltzow. Graf v. Baudissin aus Borstel. — Hotel du Nord: v. Harthausen, Königl. Dänischer Major, aus Kopenhagen. v. Jagow, Kammerherr, aus Grüben. — Rheinischer Hof: v. Massow, Lieutenant und Adjutant im 2. Dragoner-Regiment, aus Landsberg a. W. — Luz's Hotel: Breuil, Kaiserl. Französischer Consul, aus Danzig. — Landhaus: v. Wentzel, General-Major und Commandeur der 12. Infanterie-Brigade, aus Brandenburg. — Hotel de Magdebourg: v. Bredow, Rittergutsbesitzer, aus Stettin.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 17. September 2 Uhr nach Potsdam: Ihre Königl. Hoheiten der Prinz von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm. — 5 Uhr nach Potsdam: Se. Hoheit der Erbprinz von Sachsen-Meiningen. — 11 Uhr von Potsdam: Ihre Königl. Hoh. die verwittwete Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin.

Den 18. September 12 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Carl. — 2 Uhr nach Potsdam: Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Leopold von Oesterreich. JJ. KK. HH. der Prinz Albrecht, der Prinz Friedrich, der Prinz Adalbert, der Prinz Friedrich Carl, der Prinz Friedrich Albrecht, der General-Lieutenant Prinz August von Württemberg. Se. Hoh. der Herzog von Sachsen-Koburg. Se. Hoh. der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen. JJ. KK. HH. die Prinzessin Carl, die Prinzessin Louise, der Prinz und die Prinzessin Friedrich von Hessen, der Prinz Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, der Prinz Moritz von Sachsen-Altenburg; zurück 5½ Uhr. — 5½ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen.

Den 19. September 7½ Uhr nach Köln: Der Königl. Spanische Gesandte am hiesigen Hofe. — 8½ Uhr von Potsdam: Se. Hoh. der Erbprinz von Sachsen-Meiningen.

— s Se. Durchlaucht der Herzog von Augustenburg hat in diesen Tagen die große Herrschaft Primkenau in Schlesien (bei Sprottau) an sich gekauft.

— n Der „evangelische Bund" wird am Mittwoch (21.) Abends 6 Uhr im Betsaal der Brüdergemeinde (Wilhelmsstr. 136) eine Sitzung haben. Mehrere Fremde aus England, Frankreich und der Schweiz werden Ansprachen halten.

— n Die Notiz über die Abendgottesdienste während des evangelischen Kirchentages ist zwar schon in der Beilage zur vorigen Nummer im Anschluß an die Tagesordnung des Kirchentags veröffentlicht worden. Wir werden aber doch noch von Tag zu Tage fortlaufende Mittheilungen darüber machen. (Siehe oben.)

— S Der Professor der Philosophie an der hiesigen Universität Dr. Gabler ist vor einigen Tagen im Bade zu Teplitz gestorben. Er wurde bekanntlich nach Hegel's Tode hierher berufen.

— S Director v. Schadow aus Düsseldorf, dessen Cur nach der glücklichen Operation vom Staar fortdauernd den besten Erfolg gehabt hat, begiebt sich auf kurze Zeit von hier nach Dresden.

— S Director v. Kaulbach ist augenblicklich hier noch mit der Farbenskizze zu der Hunnenschlacht für das neue Museum beschäftigt. Ende d. M. kehrt er nach München zurück, wohin die Maler Echter und Muhr bereits am Donnerstag abgereist sind. Muhr geht von München nach Rom.

— S Die zwei Neger-Knaben, welche die Frau Gräfin von Schlieffen von ihrer Reise nach Afrika mitgebracht hat, sind von derselben Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin überlassen worden. Höchstderselbe beabsichtigt dem Vernehmen nach, die jungen Neger im Missionshause zu Dresden ausbilden zu lassen.

— S Die am Sonnabend auf der Schloßbrücke aufgestellte vierte Marmorgruppe ist von Möller, „die Victoria dem Krieger die Waffen reichend."

— S Das ausgestellte Bild des Hofmalers R. Rundt: „Die Beisetzung der Ueberreste Ludwig's des Heiligen in der Kirche Monreale in Palermo" geht von hier nach Köln zur Ausstellung.

— S Aus dem an Kunstsachen so reichen Nachlaß des Stadtraths Friedrich kommt in diesen Tagen auch eine werthvolle Sammlung von alten Gläsern, darunter namentlich viele Venetianische, zur Versteigerung.

— s Donnerstag findet eine Conferenz des provisorischen Comite's für Einrichtung der projectirten Wasser-Heilanstalt „Neu-Gräfenberg" am Kreuzberg statt. Ein Wohnhaus ist bereits zur Aufnahme von Gästen ausgebaut, ein zweites im Bau begriffen.

— S Die Blumen- und Früchte-Ausstellung der Gesellschaft der Gartenfreunde in der Reitbahn ist noch bis zum Mittwoch geöffnet. Sie ist recht interessant, besonders die Früchte.

— S Der Verein gegen Thierquälerei hat in seiner letzten Ausschuß-Sitzung beschlossen, mit dem Münchener und Wiener Verein gegen die Wiederholung von Stiergefechten in Belgien Schritte zu thun. Beim Polizei-Präsidium petitionirte man wider das im Hippodrom angekündigte Aufsteigen eines Pferdes mit dem Luftballon.

— s Im Thiergarten wird ein neuer Verbindungsweg am Jägerhause vorbei nach der Charlottenburger Chaussee angelegt.

— §§ Der Criminal-Prozeß gegen den Hausknecht Holland und Genossen wegen Ermordung des Kaufmanns Schulze, der bereits vor einiger Zeit verhandelt werden sollte, aber wegen Abwesenheit mehrerer Zeugen ausgesetzt werden mußte, wird nunmehr am 6. October und den folgenden Tagen zur Verhandlung kommen.

— s In der Woche vom 3. bis 9. September wurden hier 292 Kinder geboren und starben 355 Personen. In derselben Zeit des vorigen Jahres geboren 288 Kinder, gestorben 279 Personen.

— n Vorgestern sind hierselbst 37 Personen als an der Cholera erkrankt gemeldet worden. Gestorben sind 29 Personen. Gestern erkrankten 43 Personen und starben 27 Personen.

— : In Preußen steht — wie Casper's medicinische Vierteljahrsschrift berechnet — fast die ganze Hälfte der Aerzte im Alter von 24 bis 34 Jahren. Das Lebensalter der Geistlichen in Preußen hält sich in gleicher Höhe. Von 100 Geistlichen und Lehrern gelangt nur der achte Theil, von 100 Aerzten nicht ganz der zehnte Theil über die Mitte der fünfziger Jahre hinaus. Von da an geht es abwärts mit der „Kunst, das menschliche Leben zu verlängern." Denn von den Preußischen Aerzten wurden nur 6 Zehntel oder 4 Zehntel von 100 an 75 bis 90 Jahre alt, während von den Lehrern 2 von 200 sogar ein Alter von 100 Jahren erreichten. — Der Nestor unter den Berliner Aerzten war bekanntlich der ehrwürdige „alte Heim", der über 87 Jahre alt geworden, und von dem erzählt wird, daß er, der so Vielen durch seine Heilkunst das Leben gerettet, zuletzt gefürchtet habe: „er werde vor Schwäche nicht sterben können." Als seine Kinder ihm sagten: „Lieber Vater, sorge Du Dich deshalb nicht!" antwortete der greise Doctor: „Das muß ich besser wissen. Es gehört zu Allem Kraft, auch zum Sterben."

— S Auf Veranlassung der Mecklenburgischen Regierung soll der bekannte Literat Glaßbrenner von Hamburg ausgewiesen werden.

— * Auch das Halle'sche „Volksblatt für Stadt und Land" stopft den Nordamerikanischen Freistaaten in einem längeren Artikel den großen Mund mit bitteren Wahrheiten. Es schreibt unter Anderm: „Keinem Lande in der ganzen Welt steht es in der That schlechter an, den Renommisten für die Freiheit zu spielen, als diesen Nordamerikanischen Freistaaten, deren ganze Existenz auf dem Spiele steht, wenn wirklich mit dem allergröbsten und einfachsten Sinne des Wortes „Freiheit" sollte Ernst gemacht werden. Die Sclavenfrage hängt wie das Damoklesschwert über dem Haupte dieser den Mund so voll Freiheit nehmenden Republik, und ihr eigener Geschichtsschreiber Hildroth bezeugt: daß es zwar viele Völker gegeben hat, bei denen Leibeigenschaft herrschte, daß aber nie und nirgend ein Land gefunden wird, in welchem die Sclaverei eine so scheußliche Gestalt angenommen hat, wie in diesem freien Amerika. Möge es — in seiner geträumten Sicherheit jenseit des Oceans — bedenken, daß ein mäßiges Armeecorps, in Virginien und Carolina gelandet, hinreicht, eine Bevölkerung von 3—4 Millionen knirschender Sclaven in seinem eigenen Schooße unter die Waffen zu rufen!" — Amerika hat demnach nöthig zu erzittern „vor dem Sclaven, wenn er die Kette bricht." Europa aber kann sagen: „Vor dem freien Menschen (von dieser Nordamerikanischen Sorte) erzittert nicht!"

— △ Daß selbst ein so tiefer Naturforscher wie der „Er-Urwähler" „Ein wenig Chemie" treibt, kann nicht mehr überraschen, wenn man von ihm hört: daß im Grunde genommen „jede Köchin" ein Chemiker ist. „Wir haben nun gesehen" — schreibt er — „daß man gar nicht weit umher zu suchen hat, um auf chemische Prozesse zu stoßen, daß jede Köchin, die Feuer auf dem Heerd macht, jedes Feuer, das man im Ofen anzündet, nichts ist als ein Stück Chemie." Man merke sich's, jede Feuer anmachende Köchin ist „ein Stück Chemie"! Jammerschade daher, daß das 1848er Grundrecht: „Die Wissenschaft ist frei" keine Wahrheit geworden. Sonst könnte das erste beste „Mädchen für Alles", die trotz ihres Ausgebotes im Intelligenzblatt der Stadt der Intelligenz keinen Dienst bekommen, ihr Glück machen als extra-ordinäre „Professorin der Chemie — für Jedermann aus dem Volke." Hoffentlich behandelt „Er-Urwähler" den weiblichen Chemiker, der für ihn kocht, mit standesgemäßer Höflichkeit und sagt, wenn die Köchin Feuer anmachen soll, nicht anders zu ihm als: „Ihre Wohlgeboren, wollen Sie wohl die wissenschaftliche Gewogenheit haben, meinen Ofen in einen chemischen Prozeß zu verwickeln?" Dann wird seinem auf sechswöchentliche Kündigung angestellten Prometheus der Dienst gewiß noch einmal so leicht!

— * Die vielgerühmte Freiheit Nordamerika's erstreckt sich auch auf die Familie jener Dickhäuter oder Vielhufer, welche eine weltbekannte Antipathie gegen die Reinlichkeit haben. Denn — wie ein Englischer Reisender erzählt — haben „die jungen und alten Ferkel" auf den Straßen New-Yorks gleichsam ein Pa-

ungefähr vierzehn Tagen lebt, studirt eifrig die Archive des Königreichs. Er arbeitet gegenwärtig bekanntlich an einer Geschichte des neueren Frankreichs (der Anfang dieses Werkes ist bereits bei Cotta erschienen. Die Red. der N. Pr. Z.) und excerpirt hier gegenwärtig die Spanischen Correspondenzen der General-Gouverneure der Niederlande mit dem Madrider Hofe, die in unseren Archiven aufbewahrt werden. Auf die Jansenisten beziehen sich seine Erforschungen nicht.

Rußland.

[Zur orientalischen Frage] enthält die „Zeit" eine Kaiserl. Russische Depesche an den Gesandten in Wien, die von der Pforte an dem Wiener Vermittelungs-Vorschlag gemachten Veränderungen betreffend. Sie lautet:

Depesche an den Baron v. Meyendorff zu Wien d. d. St. Petersburg, 26. August (a. St.) 1853.

Wir empfangen so eben mit den Berichten Ew. Excellenz vom 16./28. August die Abänderungen, welche die ottomanische Pforte in dem zu Wien redigirten Noten-Entwurf gemacht hat. Herr Graf v. Buol wird sich nur die Ausdrücke unserer Mittheilung vom letzten 25. Juli zurückrufen dürfen, um sich von dem Eindrucke Rechenschaft zu geben, den diese Abänderungen auf Se. Majestät den Kaiser hervorbringen mußten.

Indem ich im Namen Sr. Majestät den Noten-Entwurf annahm, welchen Oesterreich, nachdem es denselben vorher durch die Höfe Frankreichs und Englands genehmigen und gut heißen lassen, uns als ein Ultimatum ankündigte, das es der Pforte vorzulegen beabsichtigte und von dessen Annahme die Fortsetzung seiner freundschaftlichen Dienste abhängen sollte, fügte ich in einer Depesche, die Ihnen, Herr Baron, aufgegeben war dem Oesterreichischen Cabinete mitzutheilen, die folgenden Bemerkungen und Vorbehalte hinzu:

„Ich halte es für überflüssig, Ew. Excellenz zu bemerken, daß wir, indem wir in einem Geiste der Versöhnung das zu Wien vereinbarte Auskunftsmittel und die Absendung eines Türkischen Gesandten annehmen, voraussetzen, daß wir nun nicht etwa noch neue Aenderungen und neue Vorschläge zu prüfen und zu erörtern haben werden, die etwa zu Konstantinopel unter den kriegerischen Inspirationen ausgearbeitet werden mögen, welche zu dieser Stunde den Sultan und die Mehrzahl seiner Minister zu beherrschen scheinen, und daß wir in dem Falle, wo die ottomanische Regierung auch dieses letzte Arrangement verwerfen sollte, uns nicht mehr durch die Zustimmung gebunden achten würden, die wir heute demselben ertheilen."

So bestimmte Ausdrücke konnten der Oesterreichischen Regierung keinen Zweifel über unsere gegenwärtigen Entschlüsse übrig lassen.

Ich will hier die Redactionsveränderungen, die zu Konstantinopel getroffen worden sind, nicht näher prüfen. Ich habe dieselben in einer andern Depesche zum Gegenstande einer besondern Arbeit gemacht. Ich will mich für jetzt darauf beschränken, zu fragen, ob der Kaiser, nachdem er für sich selbst auf die Macht verzichtet hatte, auch nur ein Wort an einem Noten-Entwurfe zu ändern, der ohne seine Betheiligung festgestellt war, zugeben kann, daß die ottomanische Pforte sich allein diese Macht vorbehält, und ob er es dulden kann, daß Rußland auf diese Weise der Türkei gegenüber in eine untergeordnete Lage versetzt wird. Wir glauben, daß dem die Würde des Kaisers entgegensteht. Möge man sich den ganzen Verlauf der Dinge zurückrufen, wie sich dieselben begeben haben. Anstatt der Note Mentschikoff, deren Annahme ohne Veränderungen wir als die Bedingung der Wiederherstellung unserer Beziehungen zu der Pforte aufgestellt hatten, schlug man uns eine davon verschiedene Note vor. Wir hätten schon aus diesem Grunde es verweigern können, dieselbe zu erörtern. Wir hätten, auch wenn wir uns darauf einließen, Veranlassung finden können, mehr als einen Einwand zu erheben, mehr als eine Abänderung in den Ausdrücken vorzuschlagen. Sie wissen, Herr Baron, daß uns von dem Augenblicke, wo wir einwilligten, unser Ultimatum aufzugeben, überhaupt die Form einer Note keinesweges zusagte; daß wir einen andern Plan, eine andere Form der Uebereinkunft vorgezogen hätten. Wir haben auf diesem Plane nicht bestanden, wir haben ihn vollkommen bei Seite gelegt. Warum? weil wir, sobald wir Gegenvorschläge gemacht, uns dem Vorwurfe ausgesetzt hätten, daß wir die Dinge in die Länge zögen, daß wir absichtlich die Krisis verlängerten, welche Europa in Unruhe hält. Statt dessen haben wir, da wir die Krisis sobald als möglich zu beendigen wünschten, — unsere Einwendungen in Bezug auf den Inhalt wie auf die Form zum Opfer gebracht. Bei dem Empfange des ersten Noten-Entwurfes haben wir, ehe wir noch wußten, ob derselbe zu London und zu Paris genehmigt werden würde, unsere Zustimmung durch den Telegraphen gemeldet. Später wurde uns der endlich festgestellte Entwurf übersandt, und obgleich derselbe in einem Sinne abgeändert war, der für uns nicht mißzuverstehen war, haben wir dennoch weder unsere Zustimmung zurückgenommen, noch die geringste Schwierigkeit erhoben. Konnte man größere Bereitwilligkeit, eine versöhnlichere Gesinnung zeigen? Wenn wir so handelten, so geschah dies aber selbstverständlich unter der Bedingung, daß ein Entwurf, den der Kaiser ohne Erörterung annahm, auf dieselbe Weise von der Pforte angenommen werden würde. Es geschah in der Ueberzeugung, daß Oesterreich ihn als ein Ultimatum betrachtete, an dem nichts mehr zu ändern sei: als eine letzte Anstrengung seiner freundlichen Dazwischenkunft, die, wenn dieselbe an der Hartnäckigkeit der Pforte scheiterte, damit von selbst ihr Ende nähme. Wir bedauern, daß dem nicht so gewesen ist. Aber das Wiener Cabinet wird zugeben, daß, wenn es sich nicht um ein Ultimatum, sondern um ein neues Noten-Project handelte, in welchem jede der beiden Parteien noch Abänderungen treffen konnte, auch wir damit das Recht zurück erhielten, dessen wir uns freiwillig begeben hatten, unsererseits unsere Varianten vorzuschlagen, den Entwurf des Arrangements in Erwägung zu ziehen und nicht bloß die Ausdrücke, sondern auch die Form desselben zu verändern.

Konnte ein solches Ergebniß in den Absichten Oesterreichs liegen? Konnte es den Mächten genehm sein, die, indem sie seinen Notenentwurf abänderten und annahmen, daraus ihr gemeinschaftliches Werk gemacht haben? Es ist ihre Sache, die Verzögerungen zu erwägen, die davon die Folge sein werden, oder zu ermitteln, ob es in dem Interesse Europa's liegt, diese Verzögerungen abzuschneiden. Wir sehen nur ein einziges Mittel, denselben ein Ende zu machen. Dieses ist, daß Oesterreich und die Mächte der Pforte offen und fest erklären, daß sie, nachdem sie ihr umsonst den einzigen Weg eröffnet, der zur unmittelbaren Herstellung ihrer Beziehungen mit uns führen konnte, fortan die Aufgabe ihr allein überlassen. Wir glauben, daß, sobald die Mächte diese Sprache einmüthig gegen die Pforte führen, die Türken den Rathschlägen Europa's nachgeben und, statt auf seinen Beistand in einem Kampfe gegen Rußland zu rechnen, die Note, so wie sie ist, annehmen und aufhören werden, ihre Lage auf so ernste Weise zu compromittiren, um sich die kindische Genugthuung zu geben, einige Ausdrücke in einem Schriftstücke verändert zu haben, welches wir ohne Erörterung angenommen. Denn von zwei Dingen ist nur eines möglich: entweder die Abänderungen, welche die Pforte verlangt, sind wichtig; dann ist es sehr einfach, daß wir uns weigern, denselben zuzustimmen; oder sie sind unerheblich, dann fragt sich, warum die Pforte ohne Nothwendigkeit ihre Annahme davon abhängig machen sollte?

Um das Gesagte kurz zusammenzufassen: das zu Wien festgestellte Ultimatum ist nicht das unsrige. Es ist das Oesterreichs und der Mächte, die es, nachdem sie es vorher vereinbart, erörtert und in seinem ursprünglichen Texte abgeändert, als annehmbar für die Pforte anerkannt haben, ohne daß ihre Interessen oder ihre Ehre bloßgestellt würden. Wir haben unsererseits Alles gethan, was von uns abhing, um unnöthige Verzögerungen abzukürzen, indem wir, als das Arrangement uns vorgelegt wurde, auf alle Gegenvorschläge verzichtet haben. Dieses Zeugniß wird Niemand sich weigern, der Loyalität des Kaisers zu geben. Nachdem wir lange das Maaß der Zugeständnisse erschöpft haben, ohne daß die Pforte bis jetzt ein einziges gemacht hätte, kann Se. Majestät nicht weiter gehen, ohne Ihre ganze Stellung bloßzustellen und ohne sich dem auszusetzen, daß Sie Ihre Beziehungen zu der Türkei unter ungünstigen Vorzeichen wieder anknüpften, die denselben für die Zukunft alle Festigkeit nehmen und unvermeidlich einen neuen und entschiedenen Bruch herbeiführen müßten. Selbst in diesem Augenblicke würden neue Zugeständnisse in Bezug auf die Ausdrücke der Note zu nichts helfen, denn wir sehen aus Ihren Depeschen, daß die ottomanische Regierung nur unsere Zustimmung zu den in der Wiener Note getroffenen Abänderungen erwartet, um ihre Unterzeichnung, so wie die Absendung des Gesandten, der dieselbe hierher bringen soll, von neuen Bedingungen abhängig zu machen, und daß sie schon in Bezug auf die Räumung der Fürstenthümer unzulässige Vorschläge gemacht hat. Was den letzten Punkt betrifft, so können wir uns nur auf die Versicherungen und Erklärungen beziehen, die in unserer Depesche vom 10. August enthalten sind, und wiederholen, daß die Ankunft des Türkischen Gesandten, der die Oesterreichische Note ohne Abänderungen überbringt, zu St. Petersburg genügen wird, um sogleich den Befehl an unsere Truppen zu ertheilen, über die Grenze zurückzugehen.

Türkei.

Konstantinopel, 5. September. [Notizen.] Das Commando über das Französische Geschwader hat Barbier de Tinon an Romain Desfossés' Stelle übernommen. Ein Theil der Aegyptischen Truppen, unter denen große Sterblichkeit herrscht, wird in Varna erwartet. Auch auf den Flotten in der Besica-Bai ist der Gesundheitszustand noch immer nicht befriedigend. Der Englische Admiral hat neuerlich Kohlenlieferungs-Contracte abgeschlossen. Dem Königlich Griechischen Consul zu Bucharest ist von der Pforte das Exequator entzogen worden. Die Stimmung der Hauptstadt ist im Ganzen ruhig, obwohl der Fanatismus der sogenannten Alttürken eher im Zu- als Abnehmen begriffen ist. (W. Presse.)

Amerika.

[Zur Koszta-Affaire] bringen Amerikanische Blätter ein endloses Actenstück, welches angeblich den Minister Cushing zum Verfasser hat und den Beweis führt, daß Koszta nebst angemessener Entschädigung seinem Adoptiv-Vaterlande zurückgegeben werden müsse. Der Styl des Aufsatzes läßt an seinem officiellen Charakter zweifeln; es mag ein Leitartikel aus der Feder eines Ministers sein, aber es ist schwerlich ein Manifest, das man mit officieller Unterschrift einem Europäischen Cabinete zusenden wird.

Kirche, Schule und Innere Mission.

** **Züllichau**, 14. Septbr. (Jubiläum der Schule.) Am 9. d. M. ist hier in Züllichau ein seltenes Fest gefeiert worden, das hundertjährige Jubiläum der Kirche des hiesigen Waisenhauses. Dies Waisenhaus stammt aus den Anregungen, welche im vorigen Jahrhundert von Halle durch A. H. Franke sich weithin über unser Vaterland verbreiteten. Der Stifter, ein schlichter Nadlermeister, Siegmund Steinbart, hatte jedenfalls durch das Anschauen der Hallischen Stiftungen den ersten Gedanken dazu gefaßt und war mit freudigem Gottvertrauen im Jahre 1719 an die Ausführung seines Gedankens gegangen, ein Rettungshaus für verwaiste und verwahrlosete Kinder zu gründen. Die großartige Unterstützung, welche er fand, setzte ihn in den Stand, sehr bald ein eigenes Waisenhaus, das noch stehende, zu erbauen. König Friedrich Wilhelm I. interessirte sich sehr lebhaft für das Unternehmen und verlieh der Anstalt umfassende Privilegien. Man hatte hier bald im Kleinen Alles, was man in Halle im Großen hatte; man hatte sogar, was man in Halle nicht hatte, einen eigenen Prediger des Waisenhauses, welchen die Königliche Huld, offenbar um ihn den Anfeindungen der damals dem „Pietismus" wenig geneigten Geistlichkeit zu entziehen, dem Diöcesan-Verbande entnahm und unmittelbar unter das Consistorium stellte. Eine Buchdruckerei sorgte für die Verbreitung christlicher Schriften; es ist interessant, zu erfahren, daß in dem dritten Decennium des vorigen Jahrhunderts Arndt's „Wahres Christenthum" in 20,000 Exemplaren von hier aus verbreitet wurde.

Als besondere Wohlthäterin der Anstalt erwies sich die Freifrau von Derflinger, die Schwiegertochter des bekannten Reiter-Generals, der „die Elle an seiner Seite trug, mit welcher er die Schufte maß", durch die Schenkung von zwei Gütern, zu denen später durch einen Herrn v. Waldow noch zwei andere kamen. Eine eigne Kirche erlangte die Anstalt erst unter dem zweiten Director, dem Prediger Steinbart, im Jahre 1753. In dem Verlauf der Zeiten ist das Ganze wesentlich umgestaltet worden, namentlich dadurch, daß mit dem Waisenhaus eine gelehrte Schule verbunden wurde, welche neben den Waisen auch andere Zöglinge zur Erziehung aufnahm. Jetzt fällt das Waisenhaus mit dem Königl. Pädagogium ganz zusammen, indem es seine Waisen dem Pädagogium als Zöglinge übergiebt.

Die Feier des Jubiläums der Kirche war daher wesentlich eine Schulfeier, welche einer größeren Anzahl ehemaliger Zöglinge der Anstalt die erwünschte Gelegenheit gab, an der Stätte, wo sie ihre Jugendbildung empfangen hatten, sich wieder zusammen zu finden. Unter den Gekommenen nennen wir besonders den Geh. Reg.-Rath Heindorf, den zeitigen Director des Provinzial-Schul-Collegiums in Berlin, welcher von 1822 bis 1830 der Anstalt angehört hatte. Mit der Feier des heiligen Abendmahles am 8. September ward das Fest eingeleitet; an demselben nahmen die sämmtlichen Lehrer und Zöglinge der Anstalt Theil; auch die Fremden schlossen sich an. Abends war Schulfeier im großen Hörsaal. In passend gewählten Declamationen, Reden und Gesängen ward dem zahlreichen Hörerkreise der Grund vorgeführt, auf dem die Anstalt ruht, das Alterthum und das Christenthum und insbesondere das evangelische Christenthum. Das Schlußwort des Directors Hanow mußte wegen Mangel an Zeit sich leider darauf beschränken, durch Hinweis auf die Gründer der Anstalt und ihre huldvollen Beschützer, die Hohenzollern, den Zöglingen Fingerzeige für das Verständniß der Feier zu eröffnen.

Der eigentliche Festtag ward durch einen Choral vom Thurm des Waisenhauses eröffnet. Den Mittelpunkt bildete der Gottesdienst; die Festpredigt hielt der Waisenhaus-Prediger Marquardt über die Worte: Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit. Eine von dem Musik-Director Gäbler componirte Fest-Cantate fand allgemeinen Beifall. Alle Angehörige der Anstalt und die Fremden vereinigte darauf in dem Saale ein einfaches Mittagsmahl, bei welchem noch manches ernste Wort gesprochen und manches Zeugniß abgelegt wurde von der Pietät ehemaliger Zöglinge für die Anstalt und ihre früheren Lehrer. Namentlich waren die tiefbewegten Worte des Geh. Raths Heindorf ergreifend. Es ist gut, wenn die Kinder die Pietät der Väter sehen: hoffentlich bleibt dies Zeugniß nicht ohne Früchte. Auch dem Director Hanow, der sich um das Gedeihen der Anstalt so große Verdienste erworben hat, Verdienste, welche sich nur von den mit den Verhältnissen näher Bekannten würdigen und verstehen lassen, ward durch einen Vater, der, selbst hier gebildet, einen Sohn wieder auf der Schule hat, der gebührende Dank. Den Schluß der ganzen Feier bildete eine kurze Abend-Andacht in der erleuchteten Kirche. Die Haltung der Jugend machte einen recht wohlthuenden Eindruck.

Sporting-Nachrichten.

Das erste Meeting des Norddeutschen (Magdeburgischen) Hetz-Clubs findet

am Dienstag den 4. October (und event. folgenden Tag) in Althaldensleben bei Magdeburg statt. Anfang der Windhund-Rennen 9 Uhr Vormittags. Folgende Rennen sind bereits geschlossen:

I. Klassen-Rennen für Puggies 1852 geboren.
II. Geschlossenes Rennen für 4 Hündinnen von 1852.
II. b. desgl. für 4 Hunde.
III. Puggy-Halsband.
V. Club-Preis.

Die Louisd'or-Stakes (Nr. IV. der Propositionen) haben die nöthige Anzahl von Unterschriften nicht erhalten.

Folgende Proposition ist noch zur Unterzeichnung offen:

VI. Offenes Rennen. Auch für Hunde im Besitz von Nichtmitgliedern des Clubs. Unterzeichnen und rennen vor der ersten Hetze des Meeting. Ein Louisd'or Einsatz, p. p. Solche Hunde, die auch in der Louisd'or-Stakes oder Club-Preis engagirt sind und ihre erste Hetze dafür gewinnen, können mit 1 Thaler Reugeld zurückgezogen werden, worüber die Erklärung jedoch sogleich nach Entscheidung jener Hetze abgegeben werden muß. Der Sieger erhält einen aus den Einsätzen beschafften Slip for Match Coursing und den Rest der Einsätze. —

Nathusius-Meyendorf,
als Secretair des Norddeutschen Hetz-Clubs.

Handel, Gewerbe und Industrie.

(Berliner Börse vom 17. September.) Die Furcht vor der Verwerfung der Türkischen Modificationen Seitens Rußlands und vor der Erhöhung des Englischen Bank-Disconto's hatten an den auswärtigen Börsen einen merklichen Rückgang der Course verursacht. Natürlich konnte dies auch hier nicht ohne Rückwirkung bleiben, zumal man auch hier eine Erhöhung des Bank-Disconto's fürchten zu müssen vorgab und nicht bloß durch die Medio-regulirung, sondern auch dadurch hier eine Geldklemme entstand, daß durch unsere ersten Häuser für auswärtige Rechnung große Posten von Effecten, namentlich von Preußischer 50er Staats-Anleihe, Köln-Mindener Eisenbahn-Actien u. a. m. gegen baar an den Markt geworfen wurden. Diese Parforce-Verkäufe hatten nicht allein bedeutende Summen absorbirt, sondern sie hatten auch die Furcht vor einer Geldkrisis verbreitet, so daß unsere Börsenmänner es gerathen fanden, mit dem Gelde zurückzuhalten; die Course erfuhren natürlich unter diesen Umständen einen starken Rückgang, doch nicht so erheblich, als man es hätte erwarten können, da Alle, die diese Conjunctur richtig würdigten, bald zu der Ueberzeugung kommen mußten, daß die Geldklemme nur erkünstelt sei und daher bald vorübergehen würde, auch, wie wir dies schon oft gesagt, die Verwerfung Rußlands nichts weiter als neue Unterhandlungen zur Folge haben würde. Während daher bei dem Zurückhalten der Capitalien Verkäufe gegen Baar nur schwer auszuführen waren, auch die Baissiers durch Ausbieten gegen Baar den Markt drücken halfen, um sich billig decken zu können, zeigten sich fortwährend gute Käufer auf spätere Lieferung, was einen weiteren Rückgang der Course verhinderte. Wirklich haben, seitdem die Börsen aus der Russischen Erklärung auf's Neue die Hoffnung nicht nur einer friedlichen, sondern sogar einer baldigen Ausgleichung der orientalischen Frage geschöpft haben, sämmtliche Plätze bereits wieder eine bessere Haltung angenommen. Die Erhöhung des Englischen Bank-Disconto's um ½ %, die doch nur eine Folge des immensen Exportgeschäfts ist, konnte auch in der That einen dauernd ungünstigen Eindruck nicht machen, und da die hiesige Bank den Discontosatz nicht erhöht hat, haben unsere Course schon ziemlich wieder den Stand vom vorigen Sonnabend eingenommen, und der von uns bereits vor 8 Tagen in Aussicht gestellte erhebliche Aufschwung der Course dürfte jetzt um so stärker eintreten, als alle die seither in unnützer Besorgniß zurückgehaltenen Capitalien sich nun beeilen werden, wieder an den Markt zu kommen.

Von dieser allgemeinen Flauheit konnten natürlich auch die beliebteren Effecten unserer Börse nicht ausgenommen bleiben, zumal — wie bereits erwähnt — unsere Baissiers eine so günstige Gelegenheit zum Drücken der Course nicht durften vorübergehen lassen. Wir rechnen zu diesen beliebteren Effecten jetzt fast ausschließlich die Actien der Eisenbahn-Unternehmungen, welche in Frankfurt a. M. begründet sind, und die besonders deshalb von unsern Speculanten und Capitalisten vorgezogen werden, weil man sich überzeugt hat, daß man dort den Werth dieser Unternehmungen nicht zu würdigen versteht, und die dortigen Börsenleute, die überhaupt mehr Händler als Speculanten sind, auf einen sofortigen kleinen Gewinn mehr Werth legen, als auf einen dauernd guten Ertrag und eine vortheilhafte Capital-Anlage. Dies ist auch die Lösung des Räthsels, warum die Frankfurter Börse willig die besten Unternehmungen hergiebt, sobald sie einen, wenn auch noch so kleinen Nutzen dabei sieht, und die billig hergesendeten Effecten eben so willig zu bedeutend höheren Preisen wieder zurück nimmt, sobald die dortigen Capitalisten durch die hiesige richtige Würdigung der fraglichen Unternehmungen sich von deren höherem Werthe überzeugt haben. So war es mit den Ludwigshafen-Verbacher Actien, so ist es jetzt mit den Frankfurt-Hanauer Actien. Die glänzende Lage dieser Bahnen, welche beiden für die Folge einen Ertrag von 7 pCt. sichert, hat sie an die hiesige Börse gebracht, die sie beide zu etwa pari erwarb. Die Ludwigshafen-Verbacher Actien, welche seit 6 Monaten hier wieder heimisch geworden sind, haben seitdem einen Coursstand von 120 bis 130 pCt. erworben und behauptet und sind in großen Posten zu diesem Preise, also mit 20 bis 30 pCt. Schaden, von Frankfurter Häusern wieder zurückgekauft worden. Die Frankfurt-Hanauer Actien, erst seit Kurzem von der hiesigen Börse gesucht, haben diese große, ja eine noch viel größere Steigerung noch vor sich. Ihr Coursstand ist — in Folge der ungünstigen Conjuncturen der letzten Wochen — auch heute noch nicht viel über pari, ihr Werth aber, bei gleichem Ertrage in Aussicht schon um deshalb wesentlich höher, wie der der Ludwigshafen-Verbacher Actien, weil die Frankfurt-Hanauer Bahn nicht wie jene eine schwebende Schuld von 140,000 Fl. hat und auch nicht wie jene nach 25jährigem Betriebe unter den bekannten Modalitäten dem Staate al pari zufällt. Mit großer Befriedigung haben wir daher wahrgenommen, daß das Privatpublicum unsere Empfehlung der Frankfurt-Hanauer Actien und die günstige Gelegenheit zum billigen Einkaufe, welche der seitherige noch immer niedrige Coursstand derselben gestattete, benutzt hat. In dieser Woche wurden dieselben von 102¾ a 103 bis 100½ und dann wieder bis 102 bezahlt, welchen Preis man heute vergebens bot; Ludwigshafen-Verbacher wurden von 123½ bis 120½ verkauft und heute wieder bis 124 bezahlt; auch in Mainz-Ludwigshafener Actien war zu 105½ a 102½ a 105½ mehrfacher Umsatz.

Der Coursstand der übrigen Actien in dieser Woche war für Oberschlesische Lt. A. 216 a 211 a 215, Lt. B. 180 a 173½ a 178, Kosel-Oderberger 208 a 203 a 206, Freiburger 123½ a 120½ a 123, Halberstädter 189 a 186, Anhalter 133½ a 131½ a 133, Stettiner 146½ a 142½ a 146, Köln-Mindener 121¾ a 118½ a 121, Hamburger 111½ a 108 a 112 a 111½, Thüringer 111 a 108½ a 110½, Rheinische 84½ a 82½ a 83½, Aachen-Mastrichter 78½ a 76 a 78½, Bergisch-Märkische 82½ a 81 a 82¾, Stargard-Posener 94 a 93 a ½, und Niederschlesische 99½ a 99; Kurfürst Friedr.-Wilh.-Nordbahn gingen von 55 auf 52½ zurück und wurden heute wieder bis 54¾ bezahlt, ebenso Mecklenburger von 46½ auf 44 a 46; Magdeburg-Wittenberger schwankten, doch mehr nominell, zwischen 41 a 41½ a 40½ a 42 a 41. Niederschl. Zweigbahn-Actien gingen von 62 auf 57 zurück, wurden aber heute wieder mit 58½ bezahlt; wie wir hören, dürfte der Bau der Breslau-Posener, also auch der Glogau-Lissaer Verbindungsbahn sich leicht noch etwas verzögern, da die Direction der Oberschlesischen Eisenbahn die Annahme der vom Königl. Handelsministerium gestellten Bedingungen der Ausführung verweigert, auch die Beschaffung der erforderlichen Geldmittel durch nur 3½ % tragende Prioritäts-Obligationen unter den jetzigen Geldverhältnissen und bei der großen Masse neuer Prioritäten, die von so vielen Seiten den Markt bedrohen, vor der Hand erhebliche Schwierigkeiten haben dürfte.

Potsdam-Magdeburger Actien, von 98½ auf 97 gewichen, wurden von den wenigen Speculanten, die sich mit diesem Papier beschäftigen, heute wieder bis 98¾ bezahlt, während sich alle diejenigen, die mit den Verhältnissen der Bahn genauer bekannt sind, von diesen Actien fern halten. Wir haben schon vor längerer Zeit des Processes erwähnt, welchen die Direction dieser Bahn gegen einen Magdeburger Kaufmann gewonnen (!) hat, nach welchem dieser verurtheilt worden, 1115 Stück Magdeburg-Leipziger Eisenbahn-Actien, welche derselbe dort früher beliehen hatte, von der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn-Gesellschaft zum Course von 150 bis 160 pCt. wieder abzunehmen; diese Angelegenheit ist noch nicht geordnet, vielmehr hat der Verurtheilte sich veranlaßt gesehen, gegen die klägerische Direction auf Erfüllung des Erkenntnisses, also auf Lieferung der Actien, zu klagen. Die Differenz der zu liefernden Actien stellt sich nach dem jetzigen Course einschließlich der rückständigen Dividenden, auf etwa 200,000 Thlr. zu Gunsten des verurtheilten Kaufmanns. Die Direction hat dieser Angelegenheit in ihrem Geschäftsberichte nicht erwähnt und da die Gesellschaft die zu liefernden Actien nicht mehr besitzt, so darf man wohl billig fragen, wo diese 200,000 Thlr. abgesetzt sind? da nach dem Geschäftsberichte nur noch für diejenige Forderungen entsprechende Summe von Obligationen Lt. D. deponirt sind, welche wegen verheißener Verzinsung zu 5 % die Gläubiger vor dem Fälligkeitstermine anzunehmen sich weigern. Wir finden im Rechnungs-Abschlusse unter den Creditoren nur einen Posten von ca. 32,000 Thlr. in Magdeburg-Leipziger Actien, um welche sich die obige Differenz von 200,000 Thlr. allerdings verringern dürfte. Es wird daher diese noch schwebende Schuld um so sicherer einen erheblich ungünstigen Einfluß auf die Finanzlage der Bahn ausüben, als nach Beendigung dieser Angelegenheit der Gesellschaft noch ein ähnlicher Prozeß wegen 100 und endlich ein drittes wegen Lieferung von noch 1000 Stück Magdeburg-Leipziger Eisenbahn-Actien bevorsteht. Und unter diesen Umständen und während noch immer 388,000 Thlr. illiquide Forderungen unter den Activis der Gesellschaft prangen, nennt man die Finanzverhältnisse der Gesellschaft geordnet; einer spricht's dem andern nach und die Actien steigen, weil die Monats-Einnahme jetzt einige Tausend höher sind als im v. J. Uebrigens werden auch die am Schlusse des v. J. noch in Reserve befindlich gewesenen 1,270,000 Thlr. Prioritäts-Obligationen voraussichtlich in diesem Jahre, wenigstens zum großen Theile, absorbirt worden sein, deren Verzinsung ebenfalls eine Mehr-Ausgabe von ca. 57,000 Thlr. bedingt.

Unsere Mittheilungen über Steele-Vohwinkler-Actien können wir heute dahin vervollständigen, daß die am 1. Juli fällig gewesenen Prior.-Zinsen auch am 1. October nicht gezahlt werden. Es ist vielen unerklärlich, warum im v. J. bei einer Einnahme von 109,000 Thlr., im Jahre 1951 bei einer Einnahme von 100,000 Thlr., sogar im Jahre 1850 bei nur 87,000 Thlr. Einnahme die Zinsen vollständig gezahlt werden konnten und dies in diesem Jahre bei einer der vorjährigen fast gleichen Einnahme nicht möglich ist; es hat dies indeß seinen Grund darin, daß das Unternehmen schon seit längerer Zeit die Krebsschaden einer schwebenden Schuld von 50,000 Thlr. mit sich herumschleppt, die sich jetzt nicht länger „schwebend" erhalten läßt. Die endliche Berufung einer General-Versammlung, mit welcher die Direction, wie mit jeder andern Erklärung immer noch zögert wird hoffentlich den Actionairen Gelegenheit bieten, sich hierüber wie über das umlaufende Gerücht von verunglückten Kohlenspeculationen u. dergl. genügende Aufklärung zu verschaffen und zugleich, ob überhaupt und unter welchen Bedingungen die Königl. Regierung sich geneigt finden lassen möchte, die Verwaltung der Bahn zu übernehmen, um wenigstens das in Deutschland erste betrübende Beispiel der Betriebseinstellung und Subhastation einer Eisenbahn zu verhindern, was bei Fortdauer der jetzigen Verhältnisse leider kaum noch länger zu vermeiden sein dürfte. Wenn trotz dieser Umstände ältere Actionaire, die ihre Actien theuer erworben, sich nicht entschließen mögen, sie zu dem jetzigen Course, der in dieser Woche von 39 auf 32½ zurückging, zu veräußern, so ist dies allenfalls begreiflich; wie man aber diesen den Umständen nach noch hohen Preis bei nur geringem Verluste zum Verkaufe zu benutzen sich weigern kann und wie man gar noch ihn für so billig halten kann, um diese Actien auf Speculation zu kaufen, was gestern und heute deren Cours wieder bis 37 steigerte, ist uns vollständig unerklärlich! Den Cours der Actien steigern heißt nicht die Bahn verbessern; erst die Bahn verbessern, dann kommt das Steigen der Actien schon von selbst! —

In Braunschweiger und Weimarschen Bank-Actien, namentlich in letzteren, 8 Tage nach Erscheinen der Interims-Actien zu liefern, war erhebliches Geschäft; erstere wurden von 109 a 107¾ a 109 gehandelt, letztere von 105½ a 103¾ a 105½. Man sieht dem baldigen Erscheinen der Weimarschen Actien mit Spannung entgegen und erwartet dann mit Recht eine erhebliche Steigerung derselben, nicht sowohl weil dann eine viel größere Betheiligung des Publicums möglich ist, sondern weil dann auch die Lieferungsgeschäfte zur Regulirung kommen und dann sich jedenfalls ein erheblicher Mangel an zu liefernden Stücken herausstellen wird.

Von Fonds ging durch starke Verkäufe Staats-Anleihe von 1850 ferner von 101½ auf 100¾ zurück, schloß aber ebenso wie Anleihe von 1852, die von 102 auf 100¾ wich, wieder 101½. Staatsschuldscheine 92¾ a ½ a ¾, Bank-Antheile 112 a 110½. Von fremden wichen namentlich Russ.-Polnische Schatz-Obligationen von 90¾ a 89¾, blieben aber heute wieder 90¾.

Von Prioritäts-Actien gingen besonders Niederschlesische 4proc. von 99¾ auf 99, Oberschlesische von 98¾ auf 98½, Thüringer von 102½ bis 102 zurück.

In Wechseln war sehr belebtes Geschäft; es stellten sich seit vorigem Sonnabend kurz Amsterdam 142½, 141¾, 142½, langes 141¾ a ⅞ a ¾, London 6 Thlr. 19½ a ¼ a ½ Sgr., Paris 80 a ½ a 80, Wien 92½ a 91½ a 91¾. Frankfurt 56 Thlr. 14 a 10 a 12 Sgr.; ferner gingen Petersburg und Hamburg in beiden Sichten um ½ % zurück, doch waren für Amsterdam, Hamburg und London heute Käufer überwiegend.

(Wollbericht.) Breslau, 17. Septbr. Auch in den letzten acht Tagen waren die Umsätze im Vergleich zu den früheren Wochen etwas mäßiger, obschon einige große Posten Kammwolle aus dem Markte genommen worden sind. Die Preise waren ganz den früheren gleich und hatten wir wiederum hauptsächlich inländische Fabrikanten und Sächsische Großhändler zu Käufern. — Für die nächste Schur sind bereits einige bedeutende Abschlüsse gemacht worden.

Kirchlicher Anzeiger.

Abendgottesdienste während des sechsten Deutschen Evangelischen Kirchentages zu Berlin.

Am 20. September, Abends 7 Uhr.

Parochialkirche: Jahresfeier des Traktat-Vereins (Mitwirkung des Domchors), die Predigt hält Pastor Mallet aus Bremen. — St. Nicolaikirche: Prof. Dr. Schenkel aus Heidelberg. — St. Georgenkirche: Superint. Genfichen aus Arnswalde. — Sophienkirche: Pastor Steffan aus Lemgo. — Domkirche: Prälat Dr. v. Kapff aus Stuttgart. — Jerusalemskirche: Consistorial-Rath Dr. Wachler aus Breslau. — Dreifaltigkeitskirche: Superint. Sander aus Elberfeld. — St. Jacobikirche: Pastor Knittel aus Peterswaldau bei Reichenbach. — St. Elisabethkirche: Pastor Brennecke aus Kröchern bei Magdeburg. — St. Matthäikirche: Pastor Gröger aus Herrnhut.

Bekanntmachung.

Die Königl. Domaine Triebel im Sorauer Kreise des hiesigen Regierungs-Bezirks soll von Trinitatis 1854 ab auf einen Zeitraum von 18 Jahren und zwar bis Johannis 1872 auf dem Wege der öffentlichen Licitation neu verpachtet werden. Die Domaine besteht aus den Vorwerken Triebel (Schloßvorwerk), Tannicht und Reihersdorf nebst einigen getrennt liegenden Ländereien und Teichen. Das Areal enthält im Ganzen 1487 M. 107 □-R. und darunter im Einzelnen:

M.	□-R.	
5	174	Hof- und Baustelle,
18	92	Gärten,
976	41½	Acker,
198	127½	Wiesen,
150	4	Hütung,
107	119	Teiche,
30	49	Wege und Unland.

Das festgesetzte Pachtgelder-Minimum beträgt 1776 Thlr. incl. 592 Thlr. Gold. Von den Pachtbietenden ist der Nachweis über den Besitz eines eigenthümlichen Vermögens von 10,000 Thlr. zu führen.

Zur Abgabe der Gebote ist Termin auf den 21. Nov. c. vor dem Herrn Regierungsrathe Winkler in unserem Sessionszimmer anberaumt. Karten und Verpachtungs-Bedingungen können von jetzt ab in unserer Registratur eingesehen werden.

Frankfurt a. d. O., 7. Sept. 1853.

Königliche Regierung.
Abtheilung für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen und Forsten.

Bennecke.

---

tent darauf, der Freiheit eine Gasse zu brechen. Als dieser Reisende, der kein Anderer ist als der berühmte Humorist Boz-Dickens, in New-York von dem Gefängniß „die Gräber" durch die Hauptstraße Broadway zurückfährt, da — wie er schreibt — traben hinter dem Wagen zwei stattliche „Schweinemütter" her, und gleichzeitig biegt eine auserlesene Gesellschaft von einem Halbdutzend Gentlemen aus der nämlichen Thierklasse um die Ecke. Hier watschelt ein einsames Schwein gemächlich nach Hause. Es hat nur ein Ohr, das andere haben sich die eben so frei herumlaufenden Hunde von ihm zum Andenken ausgebeten. Trotz dessen setzt es sein müßiges gentlemännisches Nomadenleben fort, ungefähr so wie die Englischen Clubmänner. Jeden Morgen um die bestimmte Stunde verläßt es seine Wohnung, schlendert durch die Stadt, verbringt seinen Tag in stiller oder lauter Selbstgenügsamkeit und erscheint am Abend pünktlich wieder an der Pforte seines Hauses, wie der geheimnißvolle Gebieter des Gilblas. Es erfreut sich einer sehr ausgebreiteten Bekanntschaft mit andern Schweinen, die ebenso denken, kennt diese jedoch mehr vom Ansehen, als aus ihrer Unterhaltung. Denn es bleibt selten stehen, um Höflichkeitsbezeugungen auszutauschen, sondern bummelt grunzend durch die Straßen und stöbert nach den Neuigkeiten der Hauptstadt in der Form von Krautstengeln und Kartoffelschaalen. Es ist in jeder Beziehung ein republikanisches Schwein — fährt Boz fort — geht hin, wo es ihm gefällt, mengt sich in die besten Gesellschaften, nicht nur von seines Gleichen, sondern auch in höhere. Jedermann weicht ihm ehrerbietig aus, und selbst der Hochmüthigste unter den Yankees wagt nicht, diesen vierbeinigen Nebenbuhlern der Freiheit und Gleichheit den Vorrang auf dem Bürgersteig streitig zu machen. Zuweilen blinzelt sein Aeuglein nach einem geschlachteten Freunde hinauf, dessen Ueberreste den Thürpfosten eines Fleischers zieren. Sieht's und grunzt vor sich hin: „So ist der Weltlauf, die Küche das Ende deiner Tage." Es bummelt philosophisch weiter und tröstet sich mit dem Gedanken: daß jetzt wenigstens ein Rüssel weniger in seiner Vaterstadt und der Hauptstadt seines Vaterlandes ist, der ihm die Krautstengel und Kartoffelschaalen vor der Nase wegschnappt. Diese freien republikanischen Schweine sind die Straßenkehrer von New-York. Sie werden weder gefüttert, noch auf die Weide getrieben, noch eingesteckt und gepflegt, sondern von zartester Jugend an sind sie auf ihre eigenen Hülfsquellen angewiesen und werden dadurch natürlich ungemein lebensklug. Mit Einbruch der Nacht sieht man sie zu Dutzenden heimwärts strömen. Jedes weiß, wo es wohnt, besser, als Jemand es ihm sagen könnte. Ein Indifferentismus, den nichts aus seinem Gleichgewichte bringt, ist der unverwüstliche Charakterzug dieser republikanischen Dickhäuter, und wer sie so durch Broadway, die breite Straße, gehen sieht, der sieht ihnen an, daß ihnen nicht nur Broadway, sondern ganz New-York gehört! Ein Besitz, der mit dem obenerwähnten Verlust eines Ohres nicht zu theuer erkauft ist.

—: Durch eine Tanzsteuer scheint dem Tanzvergnügen keineswegs gesteuert zu werden. In Breslau z. B. müssen für jeden Abend, wo die Gäste ihre Sprünge machen, die Wirthe anderthalb Thaler springen lassen. Dessenungeachtet aber ist Spiel und Tanz noch lange nicht vorbei. Im Gegentheil, die Nachbarschaft der öffentlichen Tanzsäle wird noch eben so oft, wie vor der Tanzsteuer, in ihrer Mitternachtsruhe gestört. „Positus, ich setz' den Fall," die Tanzsteuer würde auch in Berlin eingebürgert, wie viele anderthalb Thaler müßten da einkommen an den vielen Abenden, wo in vielen Localen mit und ohne Maske geballt wird?

—: Für die Reiter auf dem Steckenpferde des Autographen-Sammelns erschien soeben in der Buchhandlung von W. Adolf u. Comp. der dritte Katalog einer werthvollen Sammlung von Briefen und Handschriften berühmter Männer und Frauen. Der Katalog wird gratis ausgegeben, in der Hoffnung, daß die Autographen desto preiswürdiger bezahlt werden.

—: Die Spritzen werden bald keine Nothwendigkeit mehr sein, wenn es wahr ist, daß ein Wiener Techniker Namens Bergamenter einen billigen Anstrich für alle brennbaren Stoffe erfunden, der dieselben verhindert, je Feuer zu fangen, oder ansteckend zu werden. Erst sehen!

— △ Also das Kaiserreich ist nicht nur der Frieden, es ist auch das Kaiserreich der Bauern! Monsieur Mallat hat dieses bei einem Zweckessen, vulgo Festmahl der Ackerbau-Gesellschaft im Cher-Departement enthüllt. Sein Glas hebend, erhob er seine Stimme und sprach unter andern begeisterten Phrasen: „Es lebe das Kaiserreich der Bauern! Napoleon III. hat das Werk wieder aufgerichtet, das Napoleon I. mit so viel Geschick begründet, und das die Elemente zerstört hatten." — Nur die Elemente? „Gut gebrüllt, Löwe!" Es erinnert dieser elementarische Trinkspruch an jene Frage und Antwort in der Dorfschule. „Steffen," fragt der Dorfschulmeister, „wieviel Elemente giebt es?" — „Fünf." — „Die wären?" — „Feuer, Wasser, Luft, Erde und Kartoffelklöße." — „Kartoffelklöße? Dummer Junge!" — „Nun ja, mein Vater sagt ja immer: Kartoffelklöße sind mein Element!"

—: Die „Pfuschmakler" werden natürlich auch im „Kladderadatsch" besprochen. Müller fragt seinen Schultze: Was sagst Du denn nanu zu die Pfuschmakleer? — Schultze: Die armen Leite können mir leid dhun. — Müller: Worum denn? — Schultze: Na, weil se nu nischt mehr verdienen. — Müller: J, die haben mehr jekriegt, als wie se verdient haben. — Schultze: So? Meenst Du? Ich dachte, se haben noch viel mehr verdient, als wie se gekriegt haben. — Müller: Hat denn die Pullezei alle Pfuschmakleer an de Börse gefaßt? — Schultze: Nee, ick jloobe, se hat sich man bloß die Speculanten uf's Korn genommen.

— f Königliches Theater. Zum Allerhöchsten Geburtsfeste Sr. Majestät des Königs wird Grétry's berühmte Oper: „Richard Löwenherz" neu in Scene gesetzt werden. Dieses mit Unrecht so lange vom Repertoir der Königl. Oper vergessene Tonwerk wurde bekanntlich im vorigen Jahre den Kunstfreunden durch die Melodie, welche die Milanollo aus „Richard Coeur-de-Lion" auf ihrer Wundergeige sang, mit zauberischer Frische wieder in's Gedächtniß gerufen, und wer sich erinnert: von welcher nicht bloß kunstgeschichtlichen Bedeutung einst das herrliche Lied: „O Richard, o mon roi!" gewesen, der wird den Geburtstag unseres Königs und Herrn von Seiten der Kunst gern durch eine Oper gefeiert sehen, die wie ein hohes Lied der Treue erklingt. Das recitirende Schauspiel wird durch die Erneuerung eines klassischen Drama's ein würdiges Seitenstück dazu liefern. — Vor „Richard Löwenherz" kommt erst noch zur Aufführung die neue Oper des K. Kapellmeisters Taubert: „Jöggeli", worin die Frauen Köster und Herrenburg-Tuczek, so wie die Herren Formes und Mantius die Hauptrollen haben. Da es das Königl. Theater ist, welches diese neueste Oper eines vaterländischen Componisten zur Darstellung bringt, so ist es weiter nicht überraschend, daß vorwitzige Stimmen sich schon zum Voraus mißgünstig über ein Werk äußern, zu dessen Beurtheilung der Abend der ersten Aufführung jedenfalls zeitgemäßer sein dürfte. Man muß sich nicht übereilen, auch nicht in der guten Absicht, alles im Hoftheater Erscheinende schlecht zu machen. — Im Schauspielhause ist die nächste Neuigkeit nach „Machiavelli" das Lustspiel „Magnetische Curen", von Hackländer, dem Verfasser des vielgegebenen „Geheimen Agenten". Sodann folgt: „Herzog Ernst v. Schwaben", Trauerspiel von L. Uhland, durch dessen Aufführung die Gelegenheit dargeboten wird, den berühmten Deutschen Romanzendichter auch als Dramatiker kennen zu lernen. Zwischen diesen größeren Neuigkeiten erscheinen noch mehrere kleinere Stücke, die hoffentlich beweisen werden, daß sie besser sind, als: „Er muß beweisen". Das Hoftheater bedarf einmal solcher Kleinigkeiten zu Vor- oder Nachspielen des Ballets; aber neben dem leichteren Kunstgenusse des letztern hat es in voriger Woche drei Abende hintereinander große klassisch Stücke gegeben, am Mittwoch den neueinstudirten „König Lear", am Donnerstag „Das Leben ein Traum" und am Freitag wieder „Lear". Eine solche Thätigkeit spricht für sich selbst und kann am Ende sogar den Vergleich mit dem „Normal-Repertoir" anderer Hofbühnen, die von emeritirten jungen Deutschländern und politischen Nachtwächtern dirigirt werden, aushalten. Hoffentlich hat das Berliner Hoftheater aus dem Schicksal des „Er muß beweisen" erkannt, daß nicht Alles, was vom Wiener Hoftheater zuerst gegeben worden, klassisch ist. — Statt des Frl. Taglioni, die heute zum letzten Male vor ihrer Urlaubsreise nach Wien in Potsdam auftritt, übernimmt die Königl. Schauspielerin Frl. Arens die Rolle der „Fenella" in Auber's „Stummen von Portici" und wird am Freitage zum ersten Male darin auftreten.

— SS Die Königl. Capelle wird auch in diesem Jahre einen Cyclus von Symphonie-Soiréen im Concertsaale des Schauspielhauses zum Besten ihrer Wittwen- und Waisen-Kasse veranstalten.

— 00 Königsstädtisches Theater. In der gestrigen Aufführung der beliebten Posse: „Münchhausen" von D. Kalisch sang Hr. Grobecker in dem treffenden Manschetten-Couplet eine Strophe, die ungefähr so lautete:

Jüngst meinte ein Franzose:
„Berliner sind als große
Maulhelden mir erschienen,
Sie hab'n nur große Rosinen."
Da that ich ihn belehren:
„Wir haben auch Groß-Beeren
Und ganz ohne Manschetten!"

Als aus den großen Rosinen mit zündender Pointe groß' Beeren wurden, da brach natürlich ein ungeheurer Jubel los, und eine tüchtige Beifalls-Salve begrüßte den gelungenen Calembourg.

— SS Concertmeister Rudersdorff giebt am Mittwoch im Kemper-Hof zu seinem Benefiz ein großes Vocal- und Instrumental-Concert.

— 00 Der berühmte Violinspieler Vieuxtemps wird im November zu Concerten hier eintreffen. Ganz besonders wird es das Interesse steigern, sein neues Concert zu hören, welches er Sr. Majestät dem Könige gewidmet hat.

— SS Der Wiener Humorist Saphir hält heute im Thaliatheater in Hamburg eine Vorlesung. Auf seiner Rückreise nach Wien wird er sich einige Tage hier in Berlin aufhalten.

— SS Der große Circus, den Director Renz in Wien in der großen Fuhrmannsgasse (Leopoldstadt) bauen läßt, ist bereits im Rohbau vollendet und unter Dach. Er ist ganz massiv und wird auf's Brillanteste eingerichtet. Die Saison darin wird bereits im Februar eröffnet.

Eine Dame aus London ertheilt Unterr. in der englischen Sprache u. Conversation. Unter den Linden Nr. 55, 2 Treppen.

Güter-Verkauf.

Nr. 1. Ein Rittergut, Areal 3400 Mrg., dav. 1600 Mrg. stark bestand. Forst. Erlen, Birk. u. Kief. Holz. Mindest. f. 30,000 Thlr. schlagbar. Holz, 1700 Mrg. Acker, wov. 1000 Mrg. sommerungsfähig, Weiz., Raps und Gerst-Bod. durchlassend. Lehm-Unterlage. 100 Mrg. zweischnittig. Wies., ein groß. Torfst. u. Ziegel. Ein Fabrikgeschäft mit einem reinen jährlich. Ertrag v. 4000 Thlr. Ein freundliches Wohnhaus, m. Park u. Gart. mit einer Wasser-Fontaine. Die Wirthschaftsgebäude nebst Vorw. in massiv. gutem Zustand. Es werd gewonnen: Weizen, Gerste, Hafer u. Roggen 1500 Schock. Kartoffeln 15000 Scheffel. An Wies. u. Kleeheu 200 Fudr., b. Viehst. 50 Stück Horn-Vieh., wov. 24 Zug-Ochs., 6 Gesp. Pferde, 1200 feine Schafe. Pr. 78,000 Thlr. Anzahl. 25—30,000 Thlr. 16,000 Thlr. ritterschaftliche Pfandbriefe steh. auf dies. Gute, 5 Stund. v. Frankfurt a. O., ½ v. d. Chaussee, weg. Altersschwäche sofort zu verkaufen.

Nr. 2. Ein Rittergut, Areal 1100 Mrg., da. 550 Mrg. d. schönst. Weizen- u. Gerst-Bod., 50—60 Mrg. d. schönst. zweischnitt Wies., 450 Mrg. gut bestandene Forst, f. 16,000 Thlr. schlagbar. Holz, Forst-Boden, Lehm-Unterlage, Viehst.: 4—5 Gespann Zug-Ochs., 3 Gesp. Pferde, 3—400 hochfeine Schafe, mehrere Mast-Schweine, allerh. Geflügel. Ein herrschaftl. Schloß, Wirthschaftsgebäude massiv u. in ausgezeichnet. Zustande. Kaufpreis 42,000 Thlr. Anzahlung 12—15,000 Thlr. 5 Stunden von Berlin, 1 Stunde von der Eisenbahn.

Nr. 3. Ein Ritterg. Areal 2500 Mrg., dav. 1300 Mrg. d. schönst. Weizen- u. Rapps-Bod., 163 Mgr der schönst. 2schnitt. Wies. in einer Plaine. Circa 1000 Mrg. gut bestand. Forst, großer Torfstich. Es werd. gewonnen an Getreide 1800 Schock Weiz., Gerste, Rogg. u. Hafer, über 100 Fud. Erbs. u. Wick., 400 Winspel Kartoffeln, 350 Fud. Wies.- u. Klee-Heu. Viehst. 80—90 St. stark. Hornvieh. worunt. 30 Zug-Ochsen, 20 Pferde, 700 hochf. Stamm-Schäferei. Ein fürstl. Schloß mit Park- u. Garten. Wirthschaftsgebäude mit Vorwerk in gut. Zust., an baaren Revenüen 1500 Thlr. Die Stamm-Schäferei bringt jährl. 5000 Thlr. reinen Ertrag Kaufpreis 138,000 Thlr., Anzahl. 40—50,000 Thlr. 4 St. v. Berlin, ¼ Stunden von der Eisenbahn. Näheres unter L. A. poste restante Sommerfeld in der Niederlausitz.

Freiwilliger Verkauf.

Behufs Theilung des Nachlasses des verstorbenen Gutsbesitzers Premier-Lieutenants a. D. R. Roth zu Delecke sollen folgende im Regierungsbezirke Arnsberg, Kreise Soest, im Zusammenhange gelegenen Grundstücke:

1) das Gut Delecke, unmittelbar an der neu angelegten Möhnestraße, bestehend:
   a) aus dem Wohnhause, dem Viehhause, dem Backhause, dem Schaafstalle, der Scheune und Stallung — sämmtliche Gebäude sind neu — und aus dem alten Jackenhause;
   b) in 192 Morgen 20 Ruthen 95 Fuß Ackerland;
   c) in 217 „ 17 „ 14 „ Wiesen, wovon über 100 Morgen bewässert werden und 57 Morgen bewässert werden können;
   d) in 16 Morgen 49 Ruthen 71 Fuß Hude;
   e) in 62 „ 152 „ 76 „ Holz;
   f) in 1 „ 23 „ 58 „ Garten;
   g) in 89 „ 56 „ 50 „ Weiden;
   h) in acht Pferde-Antheilen in der Delecker Mark und Hudegerechtsame;
   i) in der Schäfereigerechtigkeit in der Delecker Flur, so wie Fischerei auf zwei Teichen, der Möhne und dem Heve-Flusse und Jagdberechtigung;
   k) einem Steinbruche, welcher sehr gute Steine liefert, und
   l) einem Gefälle von 17 Fuß 3 Zoll,
   mit und ohne Guts-Juventar;
2) die Hansen-Colonie zu Delecke, bestehend aus den Grundstücken Flur VII Nr. 1, Flur IX Nr. 8, Flur X Nr. 12. 28. 62. 76. 96. 98. 141. 145 und Flur XI Nr. 119 nebst Wohnhaus, im Ganzen 21 Morgen, und 2 Pferde-Antheilen in der Delecker Mark und dem Dorfsrechte, sollen am 7. November c., Morgens 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Soest, den 10. August 1853.

Königl. Kreisgericht. II. Abtheilung.

Preisaufgabe.

In dem Kampfe, welchen die Freunde der Enthaltsamkeitssache gegen den Branntwein und die verderblichen Folgen seines Genusses führen, hat sich die Verbreitung populairer Schriften über diesen Gegenstand als die schärfste Waffe, neben dem freien, mündlichen Zeugniß erwiesen. Leider ist aber mit wenigen rühmlichen Ausnahmen seit längerer Zeit auf diesem literarischen Gebiete wenig Brauchbares producirt worden, insbesondere ist uns schon lange keine neue Schrift in der, unserm Volk so lieb gewordenen Form historischer Erzählung begegnet. Die kürzlich stattgehabte General-Versammlung der Rheinischen Enthaltsamkeits-Vereine hat deshalb eine Preisaufgabe gestellt

„Für die beste Erzählung zur Förderung der Enthaltsamkeitssache",

und ist der Preis auf 3 Friedrichsd'or für die beste, und 2 Friedrichsd'or für die zweitbeste Arbeit gestellt. Die zu Preisrichtern erwählten Unterzeichneten laden hierdurch die dazu befähigten und für die gute Sache sich interessirenden Personen zur Abfassung einer solchen Erzählung ein, wobei wir bemerken, daß die Schrift im evangelisch-christlichen Geiste abgefaßt sein muß. Sie hat den Umfang eines gewöhnlichen Traktats nicht zu überschreiten und wird es besonders gewünscht, daß der Erzählung nur verbürgte Thatsachen zu Grunde liegen.

Die Einsendung der Manuscripte an einen der Unterzeichneten wird bis Ende December d. J. erwartet, und findet die Preisvertheilung in den ersten Monaten des nächsten Jahres statt. Die Manuscripte sind mit einem Motto und dem versiegelten Namen des Verfassers zu versehen.

Im September 1853.

Thümmel, Pastor zu Barmen. Fulda, Oberlehrer in Duisburg. C. Hermann, in Langenberg bei Elberfeld.

Verloosung von Russisch Hope'schen 5procentigen Certificaten 4. Serie.

Am 15. September c. hat eine Verloosung von 5procentigen Russischen Certificaten 4. Serie unter Administration der Herren Hope u. Co., Ketwich u. Voonbergh und Wwe. Wm. Borski in Amsterdam stattgefunden.

Nach Verfügung des Administrations-Bureaus werden die betreffenden Ziehungslisten nicht mehr in den hiesigen Zeitungen bekannt gemacht, doch können dieselben bei den Unterzeichneten in Empfang genommen, event. eingesehen werden.

Die verloosten Certificate sind, mit den dazu gehörigen Coupons und Beweisen zur Erhebung neuer Zinsbogen versehen, bei Verlust des Zinsengenusses, entweder bis zum

28. October d. J., Nachmittags 2 Uhr,

bei dem obengedachten Administrations-Bureau in **Amsterdam** oder, falls die Zahlung in **Berlin** gewünscht wird, bis zum

21. October d. J.

bei den **Unterzeichneten** einzureichen.

Berlin, den 19. September 1853.

Anhalt & Wagener, Brüderstr. 5.

Zur Nachricht.

Solchen Kranken, welche wegen zu weiter Entfernung oder durch sonstige Umstände verhindert werden, an meiner neuen magnetisch-electrischen Heilmethode Theil zu nehmen, und dennoch gern Abhülfe ihrer Leiden von mir wünschen, empfehle ich Heilapparate, welche ich selbst bei jedem Kranken mit sicherem Erfolg in Anwendung bringe, und womit ich die schwierigsten Heilungen vollendet habe, was auch in diesen Blättern durch vorzügliche Atteste bestätigt wurde. Selbst von vielen der Herren Aerzte zu Berlin und Potsdam ist die Wichtigkeit dieser Apparate anerkannt, und sind dieselben von ihnen auf das Dringendste ihren Patienten anempfohlen. Dieselben sind bei allen nervösen, rheumatischen und gichtischen Krankheiten, als Kopfs-, Gesichts- und Gelenkschmerzen, Brausen in den Ohren, rheumatischer Harthörigkeit und Taubheit, Lähmungen jeder Art, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, allen Arten Krämpfen, Gesichtsrose und chronischer Augenentzündung, Podagra, scrophulösen Drüsenanschwellungen, veralteten Geschwülsten, Frostbeulen, Affectionen des Halses, Kehlkopfs u. s. w., Verdunkelung der Augenhornhaut, angehendem schwarzen Staar, Milchversetzungen, Hypochondrie, Epilepsie und Veitstanz, Wechselfieber, Blutandrang, allgemeiner Nervenschwäche, dem Uebel des Bettharnens (Bettpinkelns), überhaupt jeder Blasenschwäche; ferner Unterleibsbeschwerden, Magenleiden, Verstopfungen und Hämorrhoidal ꝛc. stets anzuwenden, und zu dem Preise von 1 Thlr. 15 Sgr. und 2 Thlr. à Stück, vollständig armirt, nebst instructiver Anleitung, in meiner magnetisch-electrischen Heilanstalt zu Berlin, Commandantenstraße No. 85, am Dönhofs-Platze, zu haben.

Durch die vielen Zeugnisse, welche Kranke, nach wieder erlangter Gesundheit durch diese Heilapparate, ausstellt haben, geht unfehlbar der große Werth derselben hervor, um so mehr, da auch ich auf das Bestimmteste hinzufügen kann, daß durch dieselben schon Tausende von Kranken geheilt worden sind. Dieselben sind aber auch auf eine genaue Kenntniß der Electricitätslehre gegründet, so angefertigt, daß sie durch eine gelinde und andauernde, und somit naturgemäße electrische Durchströmung der kranken Körpertheile wirken, und nicht wie so viele Apparate, welcher man sich öfters zum Electrisiren bedient und durch welche zwar eine starke und augenblickliche Erschütterung in kranken Körpertheilen hervorgebracht, aber dennoch in vielen Fällen nichts damit erreicht worden ist.

Diese meine Heilapparate haben sich auch schon vielfach als Schutzmittel gegen die Cholera bewährt.

Kunzemann, medicinischer Magnetiseur.

Berliner Kirchentag.

In meinem Verlage erscheinen 14 Tage nach Schluß des Kirchentages:

Die **Verhandlungen des Berliner Kirchentages,** herausgegeben im Auftrage des engeren Ausschusses und des Central-Ausschusses für innere Mission von **Pastor Rendtorff,** Sekretär des Central-Ausschusses.

Der Preis soll, um die Anschaffung zu erleichtern, möglichst niedrig gestellt werden. Jede solide Buchhandlung nimmt Subscriptionen auf dieselben an.

Bei dieser Gelegenheit mache ich auch auf die so eben bei mir erschienene Schrift aufmerksam:

Entstehung und bisherige Geschichte des deutschen evangelischen Kirchentages. gr. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Berlin, 44. Behrenstraße.

Wilhelm Hertz. (Besser'sche Buchhandlung.)

Im Verlage von **Wiegandt u. Grieben in Berlin** ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Stellung des Staates und der evangelischen Kirche gegenüber der römischen Curie, in Sachen der gemischten Ehen, mit besonderer Bezugnahme auf das Rundschreiben des Bischofs Arnoldi zu Trier vom 15. März 1853. Von

Dr. Friedrich Hadrian Josef Theßmar,

Advocat-Anwalt am rheinischen Appellationsgerichtshofe in Köln. gr. 8. Preis 10 Sgr.

Neu traf ein:

Stöckhardt's chemische Feld-Predigten. Zweite (letzte) **Abtheilung** 1 Thaler. **Erste Abtheilung** 1 Thaler, ist vorräthig, **Berlin 20 Breite Straße, Buchhdlg.** von **Julius Springer.**

In der Buchdruckerei von J. F. Starcke, Charlottenstr. 29, ist noch eine kleine Anzahl completter Exemplare des

Janus, Jahrbücher deutscher Gesinnung, Bildung und That, herausgegeben von **V. A. Huber,**

Jahrgang 1845 bis 1848 zu dem herabgesetzten Preise von zusammen 4 Thalern zu haben.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen und zu beziehen, in Berlin durch die **Buch- und Kunsthandlung von F. Schneider und Co. Unter den Linden 19:**

L. v. Beckedorff, **Offenbarung und Vernunft.** Meditationen und eine Einleitung. gr. 8. Velinp. geh. 22½ Sgr.

Bei P. A Santz in Altena ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Berlin in der **Besser'schen Buchhandlung (W. Hertz),** Behrenstr. 44:

Wilsing, C. F. G. (reformirter Pastor), **die reformirte Kirche in Deutschland** die ursprüngliche lutherische Kirche als die Kirche der Augsburgischen Confession im Sinne Melanchthon's. Ein Ruf an alle gläubige Evangelischen, sich um die Augsburgische Confession als das eine rechte Unions-Panier wieder zu sammeln. Geh. 8½ Bogen Octav. Preis: 16 Sgr.

Nur beste Grünberger Weintrauben

empfehle vom 24. September an das richtige Pfund 2½ Sgr. oder Brutto für 1 Thlr. 15 Pfund. — Fässer gratis. —

Die zur **„Kur"** bestimmten Tr. wähle nach Anleitung der von Hrn. Dr. Wolff, Königl. Kr.-Phys. ꝛc., herausgegebenen Schrift — die ich gratis beilege — besonders aus; täglich erhalten die Herren Emil Weisse, Papenstr. 12, und A. Lindemann, Louisen- und Karlsstraßen-Ecke, frische Trauben von mir und verkaufen das Pfund mit 3½ Sgr.

Zugleich offerire noch ganz reines Pflaumenmus à Ctnr. 5½ Thlr., in kleinen Fäßchen 2 Sgr. pr. Pfd. — Kirschmus 4 Sgr. — gebackne Birnen und Pflaumen 2 Sgr. — Aepfel, geschälte, 5 Sgr. — Wallnüsse, eingemachte, 15 Sgr. pr. Pfd. — getrocknete 2½ Sgr. pr. Schock. Wiederverkäufern gewähre ich, — auch bei den Trauben — einen angemessenen Rabatt und verspreche reelle und promte Bedienung.

Eduard Seibel in Grünberg i. S.

Von dem neuen Werke:

Die Königlichen Museen in Berlin

sind die Hefte 2, 3 und 4 jetzt erschienen, und sind wir gern bereit, auch allen Denen, welche die erste Lieferung nicht von uns empfingen, die Fortsetzungen prompt zu liefern.

Die Buch- und Kunsthandlung F. Schneider u. Co., Berlin, Unter den Linden 19.

Im Verlage von Hermann Schultze in Leipzig ist so eben erschienen und in der **Amelang**'schen Sort. Buchhandlung (R. Gärtner), Brüderstr. 11, vorräthig:

Anton Gregor. Eine Erzählung von Th. König, Verfasser der „Reisebilder aus Ost und West" und des „modernen Jesuitismus." 2 Thle. geh 32 Bog. 2½ Thlr.

Statt jeder Anpreisung des neuen Buches setze ich einige Worte hierher, welche mir der Verfasser darüber schrieb: „Der Schriftsteller der Gegenwart kann in seinen Werken nicht ganz frei bleiben von der Zerrissenheit und der Unruhe, welche unsere Zeit characterisiren. Er muß unvermerkt auf den Standpunkt des „Sollens" also der Tendenz gerathen. Aber seine Hauptaufgabe ist **Gefühlsbelebung.** Er muß zum Herzen sprechen und dringen; muß, wie ein Apostel, ins innerste Leben des Volkes greifen und erwärmen und beleben, ohne den Verstand zu schrauben und die Phantasie abzumatten. — Mit dieser Erkenntniß habe ich den „Anton Gregor" geschrieben."

Magazin von Bureau-Bedürfnissen.

Wir erlauben uns, den verehrlichen Königl. Behörden, Bureaus, Comtoiren u. s. w. unser lang bestehendes bestassortirtes

Magazin von Bureau-Bedürfnissen

in Erinnerung zu bringen und empfehlen namentlich Contobücher, ausgezeichnet liniirt und auf das Solideste und Sauberste gebunden, Copir-Maschinen nebst Register, Brief-, Mundir- und Concept-Papier in allen Gattungen und Formaten, Maschinen-Briefcouverts in allen Größen, verschiedene Sorten Stahlfedern, das vollständigste Assortiment von Gänsefedern, Blei- und Rothstiften, Siegel- und Mundlack, Bindfaden, Papierscheeren, Federmesser u. s. w. In Bezug auf die Papiersorten sind wir durch nur uns eigenthümliche Einrichtungen in den Stand gesetzt, den verehrlichen Consumenten einen ganz besonderen Vortheil darin zu bieten, daß wir bei Abnahme von 10 Ries Brief- oder Mundirpapier auf einmal jeden Bogen mit dem gewünschten Schriftstempel (Titel, Firmen u. s. w.) von bestimmter Größe ohne die geringste Preiserhöhung versehen. Bei Abnahme geringerer Quantitäten wird eine für das Stempeln verhältnißmäßig geringe Vergütigung berechnet.

Jede Bestellung für Büreau-Arbeiten in Lieferungen wird in der kürzesten Zeit und den solidesten Preisen ausgeführt.

Carl Kühn u. Söhne, Königl. Hof-Lieferanten, Breitestraße Nr. 25.

Man staune über den merkwürdig billigen Verkauf von 1200 Ellen prachtvoller Seiden-Moirées aller Farben 12½ Sgr. 1000 Ellen schwarze und couleurte Seidenstoffe, à 15 Sgr. Seidene Foulard, 7½ Sgr. 10,000 Ellen schöne Hauben-Bänder, 1½ Sgr., prachtvolle Hut-, Cravatten- und Schärpen-Bänder, 3 bis 5 Sgr. 1000 Ellen weiße Gardinen-Mulls, à 2½ Sgr. Sehr viele Weißwaaren, Stickereien und abgepaßte Kleider erstaunend billig. Alle Couleuren Blondengrund 4½ und 5 Sgr. Eine bedeutende Partie von 2000 Paar prachtvoller seidener und anderer Handschuhe, à 3 Sgr. Kinderhandschuhe 1 Sgr. 2000 Ellen feinster Barège, 5 und 6 Sgr. 2000 Ellen Jaconnet, 3½ bis 4½ Sgr. Alle Arten Besatz und Sammet-Bänder und noch so vielartige Artikel zu Preisen, worüber sich Alle freuen werden. 1200 Paar Schuhe, Kaloschen und Kamaschenstiefel, à 10, 20 bis 27½ Sgr. 1000 Dutzend Cocos-Seife, à Dtzd. 5 Sgr. und 7½ Dtzd. für 1 Thlr.

M. Wolff, Leipzigerstr. 74, vis-à-vis Hôtel de France.

Niederlage der **Buckauer Porzellan-Manufactur** von B. Huster u. Comp., **Hausvoigteiplatz Nr. 11.** Vollständiges Lager aller weißen und decorirten Porzellane. **Verkauf zu Fabrikpreisen.** Rabatt an Wiederverkäufer.

Ein reichhaltiges Lager gediegener und eleganter **Meubles,** gold. und mahag. **Spiegel** mit den feinsten Crystall-Gläsern, so wie dergleichen gute **Polster** empfiehlt unter Zusicherung der solidesten Preise

A. Moewes, früher **Westhoff,** Französische Str. **37,** nächst der katholischen Kirche.

Junge Rebhühner, täglich frisch, frischen **Silberlachs,** fetten rothenger. **Weserlachs** empfiehlt H. A. Barsch, Behrenstr. 45.

Melange-Thee's.

Folgende gemischte Thee-Sorten sind sehr empfehlenswerth: Melange-Thee No. 1 à 1 Thlr. 10 Sgr., No. 2 à Pfund 1 Thlr. 20 Sgr., No. 3 à Pfund 2 Thlr., No. 4 à Pfund 2 Thlr. 20 Sgr., sowie sehr kräftig und vom feinsten Geschmack: extrafeiner Melange-Thee No. 5 à Pfund 3 Thlr.

Neue Ostindische Theehandlung, Friedrichsstr. 81, zwischen der Behren- u. Französischen Str.

Fr. Austern, fr. Caviar, köstlicher Qualität, neue Braunschw. Wurst und Gebirgs-Preißelbeeren, à Pfd. 2 Sgr., bei 10 Pfd. und in kl. Fässern billiger, empfing

C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44, am Gensd'armenmarkt.

Frische Harzer Rebhühner, neue Braunschw. Wurst, fetten geräuch. Weserlachs und frischen Hamb. Elb-Caviar à Pf. 20 Sgr. empfiehlt

Ferd. Müller, Hofl., Behrenstr. 55.

Täglich fr. u. ger. Lachs, fr. Rebhühner, fr. Hamb. Caviar, fr. Grünberger Pfirsiche à Schock 15 Sgr., die Mandel 4 Sgr., empfiehlt in schönster Qualität

Emil Weisse, Papenstr. 12.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer Tochter Luise mit Herrn Theodor Goldschmidt zeigen Verwandten und Freunden statt jeder besondern Meldung hiermit ergebenst an.

Berlin, den 17. September 1853.

Dr. Koner sen. und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Luise Koner.
Theodor Goldschmidt.

Frl. Henriette Busse mit Hrn. H. Schunke hies.

Verbindungen.

Seine am 19. September 1853 vollzogene Vermählung mit dem Fräulein Elise Bolte aus Verden an der Aller zeigt seinen auswärtigen Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.

Dr. ph K. Th. Pyl, Docent an der Universität Greifswald.

Geburten.

Mit Gottes Hülfe wurde meine liebe Frau Amalie, geb Büschke, heute des Morgens um 2 Uhr von einer gesunden Tochter glücklich entbunden. Dies meinen auswärtigen Freunden statt besonderer Meldung. Danzig, den 17. Septbr. 1853.

Friedrich Carmann, evang.-luth. Prediger.

Die gestern Nachmittag 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Maria, geb. Ulrich, von einem muntern Knaben beehrt sich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen Dr. Ed. Schödler.

Berlin, den 19. September 1853.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 10. September. Im Opernhause. (157. Vorstellung.) Fünftes und vorletztes Gastspiel der Spanischen Tänzer-Gesellschaft (Petra Camara). Mary, Max und Michel. Komische Oper in 1 Act. Musik von Karl Blum. Hierauf: Die Eifersüchtigen. Lustspiel in 1 Act, von R. Benedix. In Scene gesetzt vom Regisseur Blume. — Mittel-Preise.

In Potsdam. Auf Allerhöchsten Befehl: Theatervorstellung.

Dienstag, den 20. September. Im Opernhause. (158. Vorstellung). Die Krondiamanten. Komische Oper mit Tanz in 3 Acten von Scribe. Musik von Auber. — Kleine Preise.

Im Schauspielhause. 110. Abonnements-Vorstellung. Wie man Häuser baut. Locales Zeitgemälde in 4 Acten, mit freier Benutzung einer historischen Anekdote von Charl. Birch-Pfeiffer. — Kleine Preise.

Mittwoch, den 21. Sept. Im Opernhause. (159. Vorstellung.) Sechstes und letztes Gastspiel der Spanischen Tänzer-Gesellschaft (Petra Camara): Die Schleichhändler. Possenspiel in 4 Abtheilungen, von E. Raupach. Nach der zweiten Abtheilung: La Granadina, danse nouvelle, componirt von dem Sennor Guerrero, erstem Tänzer und Balletmeister. 1) El Fandango. — 2) La Llegada. — 3) Boleras, ausgeführt von der Sennora Petra Camara, dem Sennor Guerrero und acht Tänzern. — 4) La Gracia, ausgeführt von den Sennoritas Gabrielea und Justa und den Sennores Piedra und Oliva. — 5) La Guarracha, ausgeführt von der Sennora Petra Camara und den sämmtlichen Mitgliedern der Gesellschaft. — 6) Finale, la Soleda, ausgeführt von der Sennora Petra Camara und den sämmtlichen Mitgliedern der Gesellschaft. Zum Schluß der Vorstellung: Curra la Macarena, 1) Bailable. 2) Pas d'Action, ausgeführt von der Sennora Petra Camara und den sämmtlichen Mitgliedern der Gesellschaft. 3) La Courra, ausgeführt von der Sennora Petra Camara und dem Sennor Guerrero. — 4) Las Seguidilla Jitanas, ausgeführt von den Sennoritas Teresa, Ana und dem Sennor Augnoz. — 5) Pas Manchegas, ausgeführt von den sämmtlichen Mitgliedern der Gesellschaft. — 6) Las Mollares de Sevilla, ausgeführt von der Sennora Petra Camara, dem Sennor Guerrero und den sämmtlichen Mitgliedern der Gesellschaft. — Mittel-Preise.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Dienstag, den 20. September. Zum 1. Male wiederholt: Der Droschkenkutscher. Charaktergemälde in 2 Abtheilungen und 6 Acten, von A. Heymann. — Erste Abtheilung: Die Entsagung (in 2 Acten). Zweite Abtheilung: Graf und Droschkenkutscher (in 4 Acten).

Vor und nach der Vorstellung im Garten: Großes Concert. Anfang desselben **4 Uhr.** Anfang der Vorstellung **6 Uhr.** Ende **9 Uhr.**

Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc.

NB. Von heute ab finden die Theater-Vorstellungen ununterbrochen im Winter-Theater statt.

Mittwoch, den 21. Sept. Die Sennerhütte. Komisch Oper in 1 Act Musik von Adam. Hierauf: Ein Feind der Mode. Lustspiel in 1 Act, von Trautmann. Zum Schluß: Die Nürnberger Puppe. Komische Oper in 1 Act. Musik von Adam. (Bertha: Frau Küchenmeister-Rudersdorf.)

Kroll's Etablissement.

Dienstag, den 20. September. Im Königssaale: Der Wildschütz, kom. Oper in 3 Acten. Musik von Lortzing. (Graf v. Eberbach: Herr Schneider, vom Hof-Theater zu Detmold, als Gast.) Anfang 5 Uhr. Hierauf:

Großes Concert

unter Leitung des Concertmeisters Hrn. R. Laade. Entrée für die Säle 10 Sgr. für Logen und Tribüne 15 Sgr.

Bei günstiger Witterung Theater und Concert im Sommergarten bei brillanter Beleuchtung, u. tritt alsdann der Preis von 5 Sgr. ein.

Numerirte Sitze zu dem Sommer-Theater 5 Sgr. extra.

Die Winterlocalitäten sind, sobald Theater und Concert im Sommergarten stattfindet, nur gegen ein Entrée von 5 Sgr. zu besichtigen.

J. C. Engel.

Kroll's Etablissement.

Vorläufige Anzeige.

Montag, den 22. September. Im Königssaale:

Erste Gastdarstellung der Sennora Petra Camera

in Begleitung der Spanischen Tänzer-Gesellschaft aus Madrid. Entrée zum Saal 10 Sgr. Untere Tribüne 15 Sgr. Reservirte Sitzplätze 15 Sgr. Logen 15 Sgr. Obere Tribüne 20 Sgr. Billets zu reserv. Plätzen sind von morgen ab in den Kunsthandlungen von Zawitz und Lüderitz zu haben.

J. C. Engel.

Mit Allerhöchster Königlicher Genehmigung
Sonnabend, den 24. September 1853.

Geistliche Musikaufführung in der Garnisonkirche zur Feier des 20jährigen Bestehens und zum Besten der unter Allerhöchstem Schutze Ihrer Majestät der Königin stehenden 16 Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten, gegeben von dem Königlichen Dom-Chor.

Erster Theil. 1) Fantasie in G-moll von J. S. Bach, auf der Orgel gespielt vom Herrn Musik-Director Küster. 2) Psalm 91, componirt von Meyerbeer. 3) Arie aus Josua, von Händel, gesungen von Herrn Kotzolt. 4) Choral von Eccard. 5) Choral: „Wer nur den lieben Gott läßt walten", für Baßposaune und Begleitung der Orgel, variirt und vorgetragen von dem Kammermusikus Herrn Fr. Belcke und Herrn Musik-Director Küster. 6) Motetto von Joh. Mich. Bach.

Zweiter Theil. 7) „Eine feste Burg ist unser Gott", characteristisches Tonbild im Concertstyl für Orgel, componirt und vorgetragen von Herrn Musikdirector Küster. 8) Chor für Männerstimmen, von Vittoria. 9) Crucifixus, von Lotti. 10) Choral: „Mache dich, mein Geist, bereit ꝛc." 11) Recitativ und Arie aus dem „Elias", von Mendelssohn, gesungen von Herrn Otto. 12) Psalm 55, componirt von Emil Naumann. 13) Toccate in D-moll, von J. S. Bach, auf der Orgel gespielt von Herrn Musik-Director Küster.

Anfang präcise 4 Uhr. Eröffnung der Kirchthüren 2½ Uhr. Briefe mit Einlaßkarten werden nicht in die Häuser gesandt. — Billets à 10 Sgr. und Texte à 1 Sgr. sind bis Sonnabend den 24. Sept. Nachmittags 3 Uhr zu haben bei:

Herrn Commercienrath Behrend, Neue Schönhauser Straße Nr. 9, Hrn. Kaufmann Bierfreund, Unter den Linden Nr. 43, Hrn. Bote und Bock, Hof-Musik-, Buch- und Kunsthandlung, Jägerstraße Nr. 42, Hrn. Kaufmann A. u. W. Burg, Alexanderstraße Nr. 2, Hrn. Schirmfabrikant Eisersdorf, Mühlendamm Nr. 26, Hrn. Handschuh-Fabrikant von Hacke, Spittelmarkt Nr. 6, Hrn. Kaufmann Lindemann, Louisenstraße Nr. 42 und Karlsstraße Nr. 8, Hrn. Henniger u. Comp., Neusilber-Fabrik, Werderstraße Nr. 12, Hrn. Kaufmann Petsch, Mohrenstraße Nr. 63, Hrn. Commercienrath Prätorius, Königsstraße Nr. 69. Trautwein'sche Buch- und Musikalien-Handlung, Leipzigerstraße Nr. 73, und Herrn Garnison-Küster Burchard, bei welchem der Verkauf auch nach 3 Uhr bis zum Beginn und während der Musik-Aufführung stattfindet.

Der Haupt-Verein für christliche Erbauungs-Schriften in den Preuß. Staaten wird sein Jahresfest

Dienstag, den 20. September, Abends 7 Uhr,

in der erleuchteten Parochial-Kirche mit Gesang, Gebet und Predigt begehen.

Die Festpredigt hält der Herr Pastor Mallet aus Bremen, und das Gebet Herr Prediger Arndt. Den Gesang des Dom-Chors leitet Herr Musik-Director Neithardt.

Wir laden hierdurch zur Theilnahme an dieser Feier alle diejenigen ein, denen die Verbreitung des Reiches Gottes auf Erden am Herzen liegt.

Berlin, den 10. September 1853.

Das Comité des Haupt-Vereins für christliche Erbauungs-Schriften in den Preuß. Staaten.

Kunstausstellung

Unter den Linden Nr. 21 im Lokale des Vereins der Kunstfreunde.

Die Beisetzung der Ueberreste **Ludwigs des Heiligen** im Jahre 1271 in der Kathedrale zu Monreale bei Palermo. Oelgemälde von **Carl Rundt,** Hofmaler Sr. Maj. des Königs.

Inhalts-Anzeiger.

Börse von Berlin den 19. September.

Die Börse zeigte heute eine sehr günstige Haltung, wiewohl sich die höheren Anfangs-Course nicht durchweg behaupteten.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	100½ B.	Westp. Pfdbr.	3½	96½ bez.
St.-Anl. v. 50	4½	100⅝ bez.	Schles. do.	3½	99½ G.
do. v. 52	4½	100⅝ bez.	d.B.v.St. gar.	3½	
do. v. 53	4	99⅜ bez.	Rentenbriefe:		
St. Schuldsch.	3½	92⅞ bez.	Kur- u. Neum.	4	100½ G.
Seeh. Präm.-S.	—	143 B.	Pommersche	4	100⅜ B.
K. u. N. Schld.	3½	91½ B.	Posensche . .	4	100⅝ bez.
Brl. St.-Obl.	4½	101⅝ B.	Preußische .	4	100½ bez.
do. do.	3½	92½ G.	Rh. u. Westph.	4	100 G.
K. u. Nm. Pfdb	3½	99⅛ bez.	Sächsische .	4	100½ B.
Ostpreuß. do.	3½	97½ G.	Schlesische .	4	100 bez.
Pomm. Pfdbr.	3½	98⅝ B.	P.B. Anth. sch.	—	111 B. 110½ G.
Groß. Pos. do.	4	104⅜ B.	C.-B.Bk.-Act.	—	
do. do.	3½	98 G.	F. Gldm. à 5 t.	—	110⅝ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld	4	92 B.	Ludw.-Berb.	4	124½, 23¾, 24 b.
do. Prior.	4		Ludw.-Mainz.	4	105 bez. u. B.
Aach.-Mastr.	4	79, 78½, ¾ bez.	Mgdb.-Hlbrst.	4	186 G.
Amst.-Rotterd.	4	81½ B.	Mgdb.-Wittb.	4	41 bez. u. G.
Berg.-Märk.	4	82½ a ¾ bez.	„ Prior.	5	100⅜ B.
do. Prior.	5	102⅜ B.	Mecklenburg.	4	46½ a 46 bez. G.
do. 2. Ser.	5	102⅜ B.	N.-Schl. Mrk.	4	99 bez.
Brl. Anh. A.B.	4	132⅜ bez. B.	do. Prior.	4	99 bez.
do. Prior.	4	99⅜ B.	do. do.	4½	99⅛ G.
Berl.-Hamb.	4	111 bez.	do. 4. Ser.	5	
do. Prior.	4½	103⅜ B.	do. do. Zwgb.	—	58½ a ⅜ bez.
do. 2. Em.	4½		Nordb. F.-W.	4	55½, 54¾, 55 bez.
Brl. P. Mgdb.	4	99½ a 98⅞ bez.	do. Prior.	5	103½ B.
do. Prior.	4	98⅜ B.	Oberschl. L. A.	3½	215 bez. u. G.
do. do.	4½	100⅞ bez.	do. L. B.	3½	178 bez.
do. L. D.	4½	100⅞ bez.	do. Prior.	4	98⅛ B.
Berl.-Stettin	4	147 bez.	Prz. W., St. V	4	37 bez.
do. Prior.	4½		do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	123 a 124⅜ bez.	do. 2. Ser.	5	
Brieg-Neisse	4		Rheinische .	4	83½ bez.
Cöln-Minden	3½	121½, 20⅝, 21 b.	do. St.-Prior.	4	92½ bez.
do. Prior.	4½	101½ B.	do. Prior.	4	
do. do.	5	101 B.	do. v. St. gar.	3½	
do. do.	4	99 B.	Ruhr. C. K. G.	3½	94½ G.
Düssld. Elbrf.	4	88 B.	Starg.-Posen	3½	93⅞ bez.
do. Prior.	4		Thüringer .	4	110⅞ a ⅜ bez.
do. do.	5		do. Prior.	4½	102 G.
Frankf.-Han.	3½	102½ a ¼ bez.	Wilhelmsbhn.	4	207 a 210 bez. B.

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	114½ B.	Sard.-E. Anl.	5	94 B.
do. do. do.	4½	100 B.	do. do.	3	
do. bei Stiegl.	4	96½ B.	Span. neuedif.	1	
d. p. Schatzobl.	4	90⅜ bez.	Kurh. P. 40 t.	—	38 bez.
Poln. Pfandb.	4	96 G.	N. Bad. A. 35 fl	—	22⅜ bez.
do. Bk.-C. L. A.	5	98 B.	Sch. Lippe P S	—	30 B.
do. do. L. B.	—	23 B.	Brschw. B.-A.	4	109 bez.
P. P.-O. 500 fl.	4	91½ B.	Dess. B. A. L. A	4	
do. à 300 fl.	—		do. b. L. B.	4	

Telegraphische Depeschen.

Paris, 17. September. 3% Rente 76,95. 4½% Rente. 101,60. 3% Span. 42½. 1% do. —. Oester. Silber-Anlehen 96⅛. An der Börse war das Gerücht verbreitet, daß gegenwärtig zu Wien Verhandlungen zur friedlichen Ausgleichung der orientalischen Frage stattfänden.

London, 17. Septbr. Consols 95⅜. Span. 3% —. 1% Spanier 22½. Span. Certificate —. Mexican. 25½. Oester. Anleihe —. Metall. —. Sardinier 94.

(Telegr. Corresp.-B.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, 17. Sept. Poln. Papiergeld 98½ B., Oester. Banknoten 93½ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 121½ G. Oberschlesische Lit. A. 212⅜ B. do. Lit. B. 176½ G. Krakau-Oberschlesische 93½ B. Niederschlesisch-Märkische 99½ B. — Cosel-Oderberger 203½ G. Neiße-Brieger 82 G. Cöln-Minden 119⅜ B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 53⅜ G. Mecklenburger 44½ B. Rheinische 82 1/12 B. Hamburger — B. Ludwigshafen-Berbacher 122½ B. Löbau-Zittau — B. Sagan-Glogauer 57⅜ B.

Leipzig, 17. Septbr. Leipzig-Dresden — B., 208½ G. Sächsisch-Baierische — B., 91½ G. Sächsisch-Schlesische — B., 102⅜ G. Löbau-Zittau 37 B., — G. Magdeburg-Leipziger 316 B. Berlin-Anhaltische 133 B., — G. Berlin-Stettiner — B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn — B. Thüringer 110½ B., 110 G. Cöln-Mindener — B. Altona-Kieler 107⅜ B., — G. Anhalt-Dessauer Landes-Bank-Actien Lit. A. 165 B. do. Lit. B. 158½ B., — G. Preuß. Bank-Antheile —. Oester. Bank-Actien —. Wiener Banknoten 92⅜ B., 92½ G. Braunschweiger Bankactien 109½ B., 109 G.

Frankfurt a. M., 17. Septbr. Nordbahn 57½. Metall. 5% 84⅜. do. 4½% 75½. Bank-Actien 1450. 1834r Loose 203½. 1839r Loose 126. 3% Spanier 42⅜. do. 1% 22⅜. Badische Loose —. Kurhessische Loose 38. Wien 108. Lombardische Anleihe —. London 118. Paris 94⅜. Amsterdam 100½. Livorno-Florenz 87½. Ludwigshafen-Berbach 123½. Mainz-Ludwigshafen 105. Frankfurt-Hanauer 102. Frankfurt-Homburg 103. — Einzelne Eisenbahnactien, namentlich Berbacher, höher.

Hamburg, 17. Septbr. Berlin-Hamburg 109½ G. Magdeburg-Wittenberge 41½ G. Köln-Mindener 119 G. Cosel-Oderberger — G. Mecklenburger 46 G. Altona-Kieler 106 G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 53½ B. Rheinische —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger —. Aachen-Mastrichter — B. Ludwigshafen-Berbacher — G. Span. 3% 39⅜ G. do. 1% 21½ G. Sardinier 88 G. Metall. 5% 93 B. Course höher, das Geschäft aber unbelebt wegen mangelnder Verkäufer.

Wien, 17. Septbr. Silber-Anlehen 106½. 5% Metall. 93½. 4½% Metall. 83½. Bank-Actien 1343. 1834r Loose 224. 1839r Loose 136½. Lombardische Anleihe 98. Gloggnitzer 167⅜. Nordbahn 225⅜. do. Prior. 93⅜. London 10,44. Augsburg 109⅜. Hamburg 81⅜. Frankfurt 108⅜. Paris 129½. — Gold 16⅜. Silber 9⅜. Börse durch starke Käufe von Effecten und Verkäufe von Valuten günstig.

Paris, 16. September. Das gestrige schnelle Steigen der Course war den Baissiers ein warnendes Beispiel, und sie benutzten daher die heute wieder eingetretene Flauheit — zumal nach Eingang der Wiener Depesche — eiligst zu Deckungen, wodurch ein neues Steigen eintrat. Soc. mob. 700. Rente von 77,20 auf 76,75 gewichen, schloß 77,10 u. p. ult. 77. Rente 4½% p. C. 101,80, u. p. ult. 101,60. Bank-Actien 2800. Span. 3% 42½. do. 1% 22. Nordbahn 867½. Sardinier —. Oesterr. Silber-Anlehen 96⅜.

London, 15. September. Die Erhöhung des Bank-Discontos auf 4½% blieb, da längst erwartet und als nothwendig anerkannt, ohne Wirkung; dagegen drückten das schlechte Wetter und seine Wirkung auf den Kornmarkt, die fortgesetzte Frage nach Geld zu Handelsunternehmungen, die starke Geldausfuhr nach dem Continent und ½ Million nach Peru a Conto der neuen Anleihe, sowie die vielen Einzahlungen auf hier befindliche fremde Eisenbahnactien auf die Börse, da man dadurch eine abermalige Verschlimmerung des Bankstatuts heute Abend erwartet. Consols Anfangs 95⅛ a ⅜, wichen bis 95, schließen aber wieder fester: p. C. 95⅛ a ⅜ u. a. Z. 95⅛ a ⅜. Fremde Fonds flauer: Mex. 24⅜. Russen —. Sardinier 93. Portugiesen 42⅜. Spanier 3% 46½, 1% 22½. Integrale 63½. Oester. Anleihe —. Eisenbahnactien zuletzt etwas fester. als seither.

Amsterdam, 17. September. Integrale 62½. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 22½. — Span. 3% 42 3/16. Portug. 39½. Russen 108½. Stieglitz —. Metall. 5% 80½. Mexican. 24 9/16. London 11,67½ B. Hamburg 35½ G. Wien 31½ G. Geschäft unbelebt, Oestr. Fonds etwas fester.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 19. September. Weizen loco n. Qual. 80 — 88 Rt. Roggen loco n. Qual. 61 — 65 Rt. 82 Pfd. pr. September-October 59⅞ a 60⅛ a 60 Rt. bez. 82 Pfd. pr. October-November 59 a 59½ a 59½ Rt. bz. 82 Pfd. pr. Frühjahr 60 Rt. bez. Erbsen, Kochwaare, 62 — 64 Rt. Erbsen, Futterwaare, 58 — 60 Rt. Hafer loco nach Qualität 28 — 33 Rt. Gerste, große, loco n. Qual. 47 — 49 Rt. Rüb-Oel loco 12 Rt. B. 11 11/12 Rt. G. pr. September-October 12 Rt. B. 11⅞ Rt. G. pr. October-November 12 Rt. B. 11⅞ Rt. G. pr. November-December 12 Rt. Brief 11⅞ Rt. Geld. pr. Januar-Februar und pr. Februar-März 12 1/12 Rt. B. 12 Rt. G. pr. März-April 12½ Rt. B. 12 1/12 Rt. G. pr. April-Mai 12½ Rt. B. 12⅜ Rt. G. Lein-Oel 13 Rt. bez. Rapps 86 Rt. Brief 84 Rt. G. Rübsen 84 Rt. B. 82 Rt. G. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 31 a 31½ Rt. bez. mit Faß — Rt. bez. pr. September 31½ Rt. B. 31 a 31½ Rt. bz. pr. September-October 29 Rt. bz. u. B. 28½ Rt. G. pr. October-November 28 Rt. bz. u. Geld. 28½ Rt. B. pr. November-December 27½ Rt. bz. u. B. 27½ Rt. G. pr. April-Mai 28 a 27½ Rt. bez.

Roggen neuerdings höher bezahlt. — Auch Weizen sehr gesucht, doch wenig disponibel. — Spiritus matter schließend. Rüböl schwach behauptet.

Stettin, 17. September. Weizen sehr animirt, Abgeber fehlen. Gestern noch 32 Wispel weißbunt. Poln. 90 — 91 Pfd. 85 Rt. loco pr. 90 Pfd. bez., 87½ — 90 Pfd. Maaßersatz gelber 84 Rt. bez., heute 87½ — 90 Pfd. Maaßersatz gelber loco 85 Rt. bez., für fein weiß Poln. 90 Pfd. 90 Rt. geboten, 89 — 90 Pfd. gelber pr. September — October auf 88 Rt. gehalten, 88 — 89 Pfd. gelber pr. Frühjahr 85 Rt. bez., 50 Wispel pr. September 89 — 90 Pfd. mit 87½ Rt. regulirt, 20 Wispel gelber 87 Pfd. Abladung von Schlesien pr. Connoissement 79½ Rt. bez. Roggen sehr fest, 100 Wispel Russischer 82 Pfd. loco 56 Rt. bez., 84 Pfd. loco 61 Rt. bez., 82 Pfd. pr. September —, pr. September — October 59 Rt. bez. 59½ Rt. G., 59½ Rt. B., pr. October — November 58⅜ Rt. bez., 58½ Rt. G., pr. November — December —, pr. Frühjahr 59 Rt. B., 58 Rt. G. Gerste, 74 — 75 Pfd. pr. Frühjahr 44½ Rt. bez., 74 — 75 Pfd. Pomm. pr. Frühjahr 45½ Rt. bez. Erbsen, große Koch- 79½ Rt. loco bez. Hafer ohne Geschäft. Heutiger Landmarkt: Weizen 80 a 86, Roggen 60 a 65 Rt., Gerste 44 a 46, Hafer 28 a 30, Erbsen 64 a 70. Rappkuchen ½ Rt. 17½ Sgr. B. Rüböl stille, loco 12⅜ Rt. B., 11 11/12 Rt. G., pr. September —, pr. September — October 11⅞ Rt. B., pr. October —, pr. October — November 11⅞ Rt. B., pr. November — December —, pr. December — Januar 11⅞ Rt. G., pr. Frühjahr —, pr. April — Mai 12 Rt. B. u. G., pr. Juni — Juli —. Winterrübsen ohne Handel. Leinsamen ohne Umsatz. Spiritus unverändert, am Landmarkt und loco ohne Faß 12 a 11½ % bez., pr. September —, pr. September — October 13 % bez., pr. October — November 13½ % bez., pr. November — December —, pr. December — Januar —, pr. Frühjahr 14 % B. u. G. Zink geschäftslos.

Breslau, 17. September. Zufuhren nicht so reichlich, als am Sonnabend gewöhnlich, für sämmtliche Früchte rege Kauflust und höhere Preise. Man bezahlte Weizen weißen 87 a 97 Sgr., gelben 86 a 96 Sgr., Roggen 68 a 77 Sgr., Gerste 48 a 58 Sgr. und Hafer 30 a 34 Sgr. Oelsaaten schwach. Raps 93 a 96 Sgr., Rübsen 89 a 92 Sgr. bez. Kleesaat offerirt, der meiste Bedarf für weißes und nach Qual. 12 a 17 Rt. G., rothes nur 12 a 14 Rt. bezahlt. Spiritus in loco 13 1/12 Rt. bez., 13 Rt. ferner G. September 13½ Rt., October 12 1/12 Rt., und November 12 Rt. G. Rüböl loco nichts gehandelt, pr. October — December 12½ Rt. bez. Zink 1000 Ctr. loco Bahnhof zu 6 Rt. 17 Sgr. begeben. In Rübenzuckern geht wenig um und Preise nominell. Hellgelbe Farine 12½ a 14 Rt., weiße 14½ a 15 Rt., Melis 15½ a 16 Sgr. u. Raffinade 16 a 17 Rt.

Kanal-Liste. Neustadt-Eberswalde, 16. September.

15. September. Schmidt von Landsberg nach Berlin an Treitel 938 Rüböl. Buthenhoff von Stettin nach Magdeburg an Stahlberg 60 Roggen. Berck von Stettin nach Magdeburg an Brickner 19 Gerste und 40 Oelsaat. Rapsch von Wloclawik nach Berlin an Güterbock 50 Weizen. Franke von Bromberg nach Berlin an Borchardt 5 Roggen und 50 Oelsaat. Grammenz von Wronke nach Berlin an Joseph 26 Weizen und 26 Roggen. Lück von Schwerin nach Ruppin an Kohlberg 61 Roggen. Möwes von Posen nach Berlin an Kantrowitz 10 Weizen und 50 Oelsaat. Bartels von Posen nach Berlin an Asch 51 Oelsaat. Heuseler von Breslau nach Magdeburg an Bank 55 Oelsaat. Hoffmann von Neustadt a. W. nach Magdeburg an Kantrowitz 47 Oelsaat. Krüger von Neustadt a. W. nach Magdeburg an Kantrowitz 40 Oelsaat. — 16. September: Kunkel von Posen nach Brandenburg an Pintuß 59 Oelsaat. Berger von Posen nach Brandenburg an Pintuß 55 Oelsaat. Wiesener von Elbing nach Berlin an Magazin 52 Roggen. Reichert von Posen nach Berlin an Brodnitz 55 Roggen. Heyne von Stettin nach Schöpfurt an Benda 50 Roggen. Gladow von Stettin nach Magdeburg an Wendisch 65 Roggen. Thormaske von Bromberg nach Berlin an Jakobsohn 53 Weizen. Neuendorf von Bromberg nach Berlin an Krüger 800 Mehl. Mögelin von Thorn nach Berlin an Neißner 36 Weizen und 21 Roggen. Ziemke von Güstebiese nach Berlin an Lück 12 Weizen und 34 Gerste. Zusammen 187 Weizen, 395 Roggen, 53 Gerste, — Hafer, — Erbsen, 447 Oelsaat, 800 Mehl, — Thran, 938 Rüböl, — Geb. Spiritus.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 17. Septbr Abds. 9 U.	28 Zoll 2 1/10 Linien	+ 9½ Gr.
Am 18. Septbr. Morg. 7 U.	28 Zoll 3 1/10 Linie	+ 8½ Gr.
Mittags 12 U.	28 Zoll 2 Linien	+ 14½ Gr.
Abds. 9 U.	28 Zoll 2 1/10 Linien	+ 11½ Gr.
Am 19. Septbr. Morg. 7 U.	28 Zoll 2 1/10 Linie	+ 10 Gr.
Mittags 12 U.	28 Zoll 2 1/10 Linien	+ 14½ Gr.

Verantwortlicher Redacteur: (Interimistisch) Dr. Beutner.

Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Dessauerstr. 5